

2018

Wirkungsbericht

Etudes Sans Frontières - Studieren
Ohne Grenzen Deutschland e. V.



STUDIEREN
OHNE
GRENZEN

Inhalt

Vorwort	1
Einleitung	2
Vision	3
Vereinsansatz	3
Gegenstand	4
Lösungsansatz & Wirkung	5
Gesellschaftliches Problem	6
Bisherige Lösungsansätze	6
Lösungsansatz von SOG	7
Leistungen und Wirkung in den Zielregionen	8
Wirkungslogik	9
Demokratische Republik Kongo	11
Tschetschenien	15
Afghanistan	19
Sri Lanka	22
Guatemala	26
Burundi	29
Der Verein	32
Profil	33
Organigramm	34
Lokalgruppen	35
Interne Struktur	36
Öffentlichkeitsarbeit	38
Netzwerk & Kooperationen	40
Finanzen & Rechnungslegung	41
Buchführung & Rechnungslegung	42
Vermögensaufstellung	42
Ausgaben	43
Einnahmen	44
Ausblick & FAQ	45
Ausblick	46
FAQ	47
Endnoten	48

IMPRESSUM

Verantwortlicher im Sinne des Presserechts (V.i.S.d.P.):

“Etudes Sans Frontières - Studieren Ohne Grenzen Deutschland e. V.”

Jonathan Schieren

Universität Konstanz

Postfach 233, 78457 Konstanz

Redaktion: Justus Langer und Monika Berezowski

Koordination & Schlussredaktion: Justus Langer und Monika Berezowski

Layout & Satz: Justus Langer

Redaktionsteam: Marie Decker, Sophie Brachtendorf, Fritz Lukas Pötter, Julia Hellmig, Niklas Mirsch, Jonas Gehrke, Kristina Seefeldt, Monika Berezowski, Justus Langer

Erstveröffentlichung:

29.06.2020 (Webversion)

Der vorliegende Bericht wird als Printversion und im Internet auf der Website von Studieren Ohne Grenzen (SOG) unter folgender Adresse veröffentlicht: <https://www.studieren-ohne-grenzen.org/ueber-uns/transparenz/>

VORWORT

Gemeinsame Ziele verbinden. Im Kleinen wie im Großen, bei persönlichen Absprachen untereinander sowie bei einer großen Vision eines ganzen Vereins. Daher einigten wir uns als Vorstand 2018 sehr früh auf ein gemeinsames Ziel – für uns sowie den gesamten Verein: Teamwork stärken.

Diese zwei kleinen Wörter beherbergen bei genauerem Hinsehen so viel Kraft. Teamwork ist nicht immer leicht. Diversität in Charakteren und Arbeitsweisen erzeugen Reibung und erfordern eine gute Kommunikation. Jedoch können gleichzeitig gut funktionierende Teams mit einer gemeinsamen Vision unglaublich viel erreichen. Dies machten wir uns zur Aufgabe.

Für die Koordinierenden von Studieren Ohne Grenzen Deutschland wurden regelmäßige Austausch- und Vernetzungskonferenzen eingerichtet. Das erste Freiflug-Festival schaffte eine große Motivation durch ein wunderschönes gemeinsames Erlebnis, von dem auch unser Gründer Felix Weth angelockt wurde. Es verband Mitglieder sowie Externe auf viel tieferen Ebenen und über die alltägliche Arbeit hinaus. Information und Transparenz schaffte der Broadcast, ein Newsletterformat direkt für das Handy.

Einen großen Mehrwert insbesondere in Sachen Teamwork bilden in unserem Verein die Stipendiat*innen. Durch die motivierten und inspirierenden Stipendien-Projekte können unsere Mitglieder sowie die anderen Stipendiat*innen unglaublich viel lernen, sodass ein globales Alumni-Netzwerk geplant wurde. Dass die Umsetzung sich als schwieriger als gedacht gestaltete, ist bei der geballten Energie hinter dem Projekt nur ein kleines Hindernis. Der Vorstand wurde im Jahr 2018, anders als in den vergangenen Jahren, durch zwei weitere Mitglieder zusätzlich gestärkt. Nicht

zuletzt das geteilte Amt für Fundraising und Events erforderte dabei eine hohe koordinative Aufgabe. Im Vorstand gab es daher auch deutlich mehr persönliche Vernetzungs- und Arbeitstreffen als je zuvor.

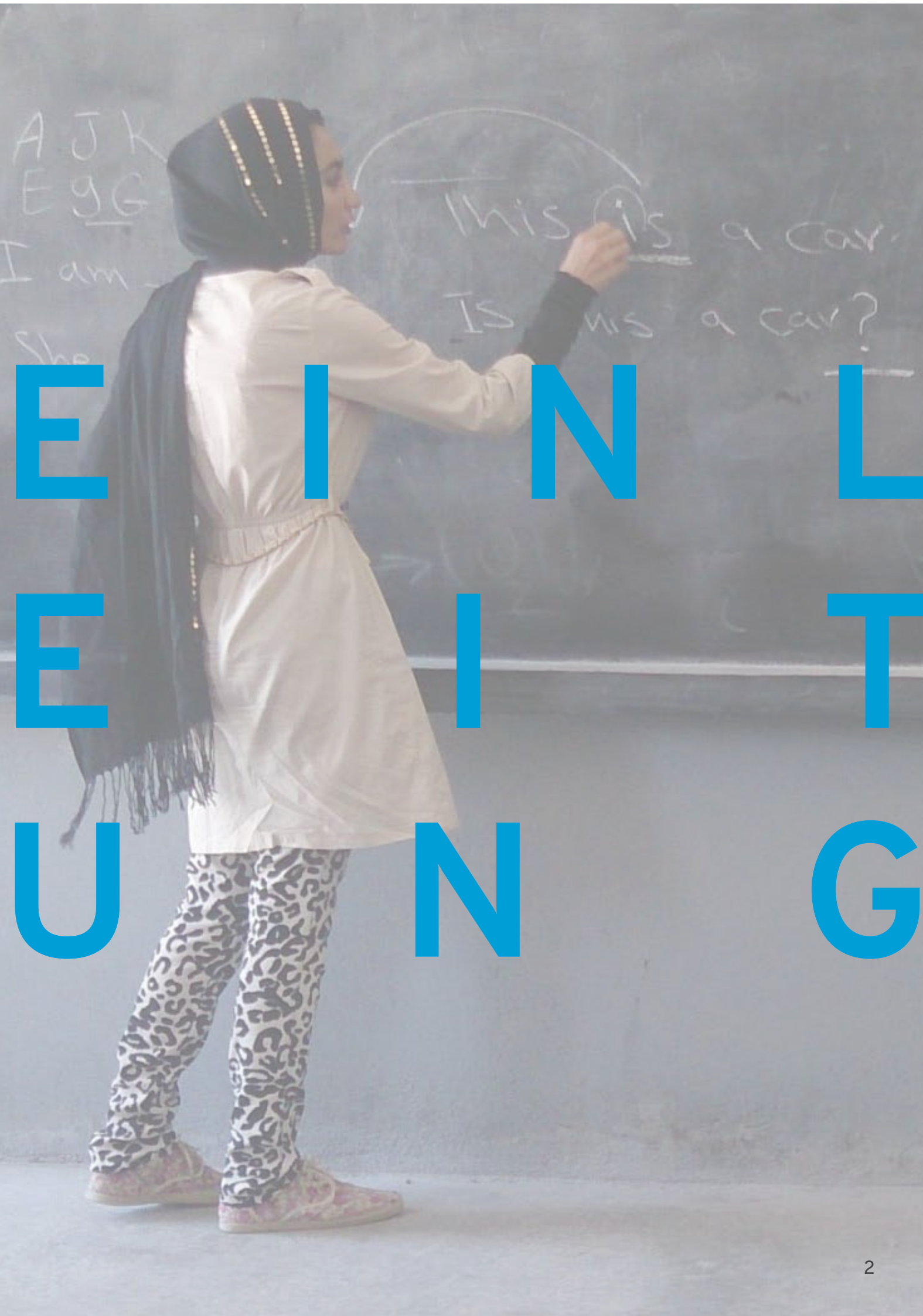
Darüber hinaus erlebte der Verein als solcher einige große Transformationsprozesse und rückte sicherlich nicht nur dadurch enger zusammen: Die Änderung des Logos legte den Grundstein für die Entwicklung eines komplett neuen Corporate Designs. Der Anstoß der Entwicklung einer Strategie für die langfristige Ausrichtung des Vereins wurde gegeben und erforderte ein Zusammenkommen, Diskutieren und Commitment innerhalb der Mitglieder.

Unser Verein ist wie eine Schar Zugvögel, welche nur gemeinsam ihre Richtung erfolgreich anpassen können. Nur gemeinsam können wir Dinge bewegen, wie sie ein*e Einzelne*r nicht stemmen könnte. Nur durch Teamwork lernen wir voneinander und tragen somit ein kleines Stückchen zu einer friedlicheren und solidarischeren Welt bei. Mit der Metapher der Zugvögel begann das Vorstandsjahr 2018 auf der Mitgliederversammlung im Dezember 2017, mit dieser Metapher soll es hier enden.

Danke an alle, die daran mitgewirkt haben.

Marie Decker
und der Vorstand 2018





Unsere Vision ist eine friedliche und solidarische Welt, in der alle Menschen ihr Lebensumfeld selbstbestimmt mitgestalten können.

Vision

Eine friedliche Welt ist für uns nicht nur durch die Abwesenheit von Krieg gekennzeichnet, sondern auch durch die Anwesenheit von wechselseitigem Respekt, sozialer Gerechtigkeit und individueller Freiheit. Frieden bedeutet für uns auch ein Leben ohne Angst und Diskriminierung.

Eine nachhaltig friedliche Gesellschaft wird durch kontinuierliches Engagement ihrer Angehörigen verwirklicht. In einer solidarischen Welt übernehmen Menschen sowohl für ihr unmittelbares Lebensumfeld als auch über Grenzen hinweg Verantwortung. Solidarität bedeutet für uns, dass sich selbstbestimmtes Handeln auch am Gemeinwohl orientiert.

Unter Selbstbestimmung verstehen wir^{*1} die Gestaltung des eigenen Lebens nach individuellen Vorstellungen und Wünschen, frei von äußeren Zwängen sowie die Fähigkeit, das eigene Lebensumfeld und erlernte Wertvorstellungen kritisch zu hinterfragen.

Vereinsansatz

Studieren Ohne Grenzen möchte friedliche, selbstständige und nachhaltige Zukunftsgestaltung in Krisenregionen fördern, indem Hochschulbildung vor Ort unterstützt wird. Der Zugang zu Bildung – und insbesondere zu Hochschulbildung – bleibt vielen Menschen in Orten wie Afghanistan, der Demokratischen Republik Kongo oder Sri Lanka auf Grund von struktureller Benachteiligung und finanziellen Hürden verwehrt. Unser Verein ist fest davon

¹ Unter der Formulierung ‚wir‘ werden in diesem Kontext Ansichten zusammengefasst, die der Verein durch sein Leitbild in der Öffentlichkeit vertritt.

überzeugt, dass Bildung der Schlüssel zu gesellschaftlicher Veränderung ist, deshalb wirken wir in Ländern, die vom Krieg oder seinen Folgen betroffen sind.

Zur Erreichung unserer Vision verfolgen wir daher drei Ansätze: Engagement fördern, Bildungsqualität verbessern und Bewusstsein schaffen.

Konkret bedeutet das die Unterstützung von jungen, motivierten und bedürftigen Menschen beim Absolvieren ihres Studiums, sowie der Verbesserung der Bildungsinfrastruktur vor Ort. Durch den Aufbau und die Erweiterung von beispielsweise Bibliotheken und Computerräumen soll das Wissen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Jede*r unserer Stipendiat*innen führt neben dem Studium ein soziales Projekt durch, bei dem das Gelernte aus dem Studium an ihre Gesellschaft weitergegeben wird und so als Bildungsmultiplikator*in wirkt. Gerade gut ausgebildete und engagierte Menschen können eine zentrale Rolle für die gesellschaftliche Entwicklung spielen. Langfristig können damit repressive Systeme von innen heraus verändert werden.

In Deutschland setzt sich Studieren Ohne Grenzen für die Sensibilisierung der Öffentlichkeit zu bildungsrelevanten Themen und zur Lage in den Zielregionen ein.

Studieren Ohne Grenzen realisiert derzeit Projekte in Afghanistan, der DR Kongo, Sri Lanka, Tschetschenien, Guatemala und Burundi.

Gegenstand

Geltungsbereiche

Sämtliche Angebote des Vereins „Etudes Sans Frontières – Studieren Ohne Grenzen Deutschland e. V.“, kurz Studieren Ohne Grenzen (SOG).

Berichtszeitraum und -zyklus

Berichtszeitraum ist das Kalenderjahr 2018. Soweit nicht anders angegeben gibt der Bericht den Informationsstand vom 1. Januar 2019 wieder. SOG berichtet jährlich über seine Tätigkeit; das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

Anwendung des SRS

SOG hat von 2013 bis 2015 nach dem Social Reporting Standard berichtet. Dieser Bericht ist nun so wie die Berichte der vergangenen beiden Jahre nicht mehr vollständig nach den Richtlinien des SRS gerichtet, da uns dessen Konzept nach erneuter Evaluation nicht vollständig geeignet für eine Organisation mit hauptsächlicher Tätigkeit im Ausland schien. Der Bericht orientiert sich zwar weiterhin hauptsächlich an der Gliederung des SRS, weicht aber an einigen Stellen davon ab.

Sie haben Fragen oder Anregungen?

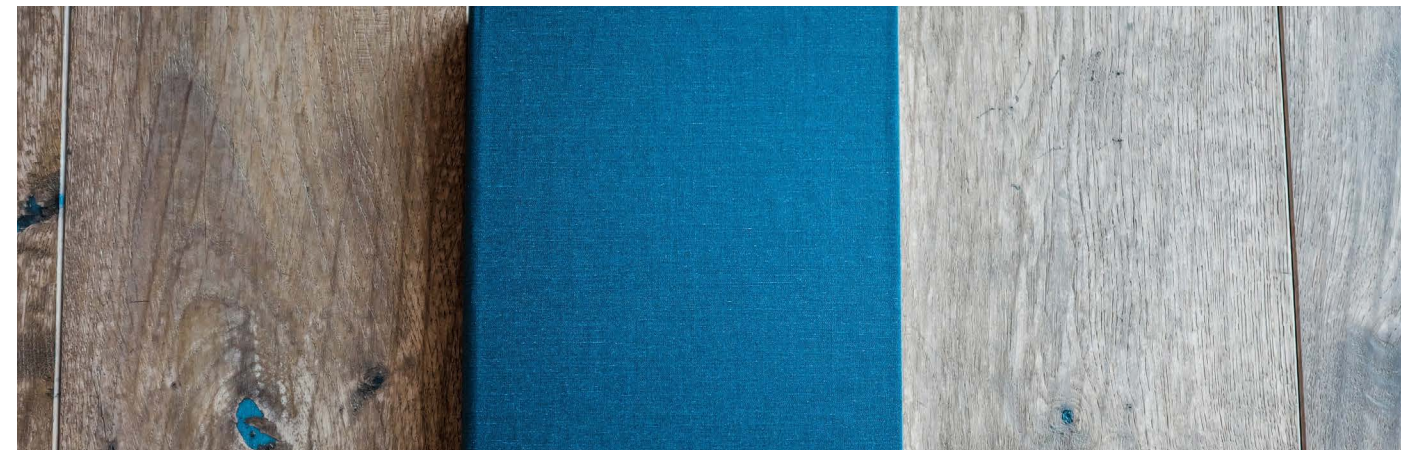
Der Vorstand von SOG freut sich über Ihre Nachricht an: kontakt@studieren-ohne-grenzen.org



Etudes Sans Frontières – Studieren Ohne Grenzen Deutschland e. V. engagiert sich mit Projekten in Afghanistan, Burundi, der Demokratischen Republik Kongo, Guatemala, Sri Lanka und Tschetschenien. Dieser Teil des Wirkungsberichts betrachtet alle Projekte zusammenfassend und stellt vor, was allen Projekten – in zum Teil unterschiedlicher Ausprägung oder Gewichtung – gemeinsam ist. Konkrete Informationen zu den Projekten erhalten Sie auf den Projektseiten (ab S. 11).

Gesellschaftliches Problem

Die Zielregionen von Studieren Ohne Grenzen sind stark von bewaffneten Konflikten oder deren Folgen betroffen, die in der bundesrepublikanischen Öffentlichkeit jedoch kaum thematisiert oder wahrgenommen werden.



Der Wiederaufbau der Regionen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wird durch eine Vielzahl an strukturellen Problemen erschwert. Häufig sind die Regionen als Konsequenz der Konflikte von politischer Repression und Korruption betroffen, zivilgesellschaftliche Strukturen fehlen oder sind nur kleinteilig aktiv. Vor allem fehlt es an genügend qualifizierten Fachkräften vor Ort, die eine tragende Rolle im Wiederaufbau übernehmen können und auf die Perspektiven nachfolgender Generationen einen wichtigen Einfluss haben.

Grund hierfür kann eine schlecht ausgebildete

Bildungsinfrastruktur sein, ausschlaggebend ist oft jedoch der mangelnde Zugang zu Hochschulbildung. Selbst wenn staatliche und/oder private Universitäten vorhanden sind, können diese von vielen jungen Menschen nicht besucht werden, weil hohe Studiengebühren oder ein aufwendiger Umzug von dem Land in die Stadt ihnen im Weg stehen. Für bestimmte Gruppen – wie Frauen, Menschen in Armut, indigene Menschen sowie religiöse und sprachliche Minderheiten – erschweren gesellschaftliche Diskriminierungsstrukturen vor Ort zusätzlich den Zugang zu Hochschulbildung.

Bisherige Lösungsansätze

In bildungspolitischen Strategien Internationaler Zusammenarbeit wurde bisher vor allem bei der Primärbildung angesetzt, so konzentrier-

ten sich beispielsweise die Millenniumsentwicklungsziele der Vereinten Nationen in Bezug auf Bildungspolitik bis vor Kurzem auf Primärbildung. In diesem Bereich finden sich eine Vielzahl von unterschiedlichen Projekten, wie zum Beispiel das seit über einem Jahrzehnt laufende Programm „Schulen für Afrika“ von UNICEF¹. Hochschulbildung wird erst seit September 2015 explizit berücksichtigt.² Doch auch hier werden Stipendiat*innen oft nicht vor Ort in ihrem Heimatland unterstützt. Stattdessen bekommen sie – wie bei dem DAAD-Stipendium – einen Platz an einer deutschen Universität.

Leistungen (Output) und direkte Zielgruppen

SOG fördert Hochschulbildung in Weltregionen, die vom Krieg oder seinen Folgen betroffen sind. Dies wird durch drei verschiedene Ansätze umgesetzt:

Ein großer Teil unserer Arbeit besteht zunächst in der Vergabe von Hochschulstipendien für bedürftige Menschen, die sich das Studium anderweitig nicht finanzieren könnten und denen somit der Zugang zu Hochschulbildung verwehrt bliebe. Im Fokus für die Auswahl der Stipendiat*innen steht für SOG neben der Bedürftigkeit die Motivation für die Umsetzung sozialer Projekte der Bewerber*innen.

Außerdem sollen durch Infrastrukturprogramme Bildungseinrichtungen gestärkt werden. So statten wir beispielsweise Bibliotheken mit benötigten Büchern und anderen Lehrmaterialien aus.

Letztlich möchte SOG auch in Deutschland Bewusstsein schaffen für die Situationen in den Zielregionen. Dafür veranstalten wir deutschlandweit Informationsveranstaltungen, Vorträge, Filmabende und Ausstellungen.

Intendierte Wirkung (Outcome und Impact) auf direkte und indirekte Zielgruppen

Durch die Vergabe von Stipendien an engagierte und bedürftige Menschen in den Zielregionen möchte SOG die Stipendiat*innen fördern und in der Unterstützung ihrer sozialen Projekte außerdem einen Multiplikatoreffekt herbeiführen. Das bedeutet, dass über die direkte Zielgruppe der Stipendiat*innen hinaus, indirekt auch ein größerer Kreis an Menschen (aus-)gebildet werden soll, und zwar durch die Wissensweitergabe der geförderten Stipendiat*innen.

Die Stipendiat*innen erreichen langfristig einen großen Adressaten*kreis, indem sie bedarfsgerechte Angebote zur Verfügung stellen, die die Region stärken und gesellschaftlich, wirtschaftlich und strukturell einen friedlichen, selbstbestimmten und nachhaltigen Einfluss auf die zukünftige Gestaltung ihres Landes haben. Der Ausbau von Bildungsinfrastruktur, wie der Aufbau von Bibliotheken, soll außerdem die Bildungsqualität verbessern, indem Lehrende und Lernende mit für sie notwendigen Materialien ausgestattet werden.

Leistungen und Wirkung in den Zielregionen

SOG hat ca. 1.045 ausschließlich ehrenamtliche Mitglieder. Davon sind ca. 300 Mitglieder aktiv und organisieren sich bundesweit in lokalen Gruppen. Die meisten Mitglieder engagieren sich neben dem Studium für den Verein. Die Zeit, die sie dafür aufwenden, variiert je nach Kontext und Engagement. Der persönliche Einsatz ist häufig abhängig von dem bekleideten Amt, Eingebundenheit in Arbeitskreisen und anfallenden Events der Lokalgruppen. Die meisten Mitglieder engagieren sich ca. zwei bis drei Stunden in der Woche in ihrer Lokalgruppe, wo sie beispielsweise an der Organisation von Events oder der Mitgliederwerbung beteiligt sind. Lokalkoordinator*innen und Mitglieder in Projektgruppen engagieren sich zwischen fünf und 15 Stunden in der Woche, Vorstandsmitglieder und Projektkoordinatoren sogar bis zu 25 Stunden.



Um die Vereinsarbeit weiterhin aktiv zu gestalten, arbeiten die einzelnen lokalen Gruppen mit Partner*innen vor Ort zusammen. Diese Partner*innen waren im Berichtszeitraum vor allem universitäre Einrichtungen (z.B. ASTA, StuPa), aber auch andere Studierenden- und Nicht-regierungsorganisationen oder die lokale Privatwirtschaft, die uns ideell, mit Sachspenden, kleineren Geldbeträgen und/ oder kostenlosen Veranstaltungsräumen unterstützten. Da jede

Lokalgruppe einen anderen Bedarf aufgrund von Gruppengröße und organisierten Veranstaltungen abdecken musste und sich zusätzlich die Förderregelungen der einzelnen Universitäten stark unterscheiden, kann an dieser Stelle keine Aussage über konkrete Sachmittelaufwendungen gemacht werden.

Kumuliert finden Sie die Zahlen für 2018 im Finanzteil dieses Berichts (S. 41). Ebenso finden Sie hier die aufgewendeten finanziellen Mittel unserer Projekte für den Berichtszeitraum 2018 im Vergleich zu den Vorjahren.

Da sich unsere Projekte inhaltlich und organisatorisch mehr oder weniger stark voneinander unterscheiden, finden Sie alle relevanten Informationen zu den jeweils eingesetzten und erbrachten Ressourcen und Leistungen auf den sich anschließenden Projektseiten individuell dargestellt. Dies schließt auch die Aktivitäten des Vereins in der Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland ein. Zur Qualitätssicherung und Evaluation der Berichte wurden wie gewohnt von den Vereinsmitgliedern unter Hilfestellung der Partner*innen und Mitarbeiter*innen in den Projektregionen halbjährliche interne Berichte verfasst, die über positive und negative Entwicklungen, sowie Erfolge, Misserfolge, Chancen und Risiken berichten. Weiterhin gibt es im Verein unterschiedliche Arbeitskreise wie den „AG Wirkungsorientierung“, die sich zum Ziel gesetzt haben, unsere Arbeit langfristig zu messen.

Wirkungslogik

Stipendienprojekte

Input

Ehrenamtliche Arbeit der SOG Mitglieder:

- Stipendiat*innenbetreuung
- Durchführung der Auswahlverfahren
- Sonstige Programmadministration

Finanzielle Ressourcen von SOG:

- Spenden
- Zuschüsse
- Erlöse aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb bei Fundraising-Events (zB. Partys)
- Mitgliedsbeiträge

Ressourcen von Partnern

Output

Finanzielle Förderung:

- Übernahme der Studiengebühren
- *Zuschuss Lebenshaltungskosten**

Ideelle Förderung:

- persönliche Betreuung
- Dialog zur Entwicklung des persönlichen Vorhabens
- Kontaktvermittlung
- Workshops zu Schlüsselqualifikationen



Stipendiat*innen studieren, engagieren sich für soziale Zwecke und werden dabei begleitet

Bildungsinfrastruktur

Input

Ehrenamtliche Arbeit der SOG Mitglieder:

- Stipendiatenbetreuung
- Durchführung der Auswahlverfahren
- Sonstige Programmadministration

Finanzielle Ressourcen von SOG:

- Spenden
- Zuschüsse
- Erlöse aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb bei Fundraising-Events (zB. Partys)
- Mitgliedsbeiträge

Ressourcen von Partnern

Output

Finanzielle Förderung:

- Übernahme der Kosten von Lehrmaterialien für die Partnerinstitute

Ideelle Förderung:

- Vermittlung von Kontakten zu anderen NGOs, die auf diese Art der Förderung spezialisiert sind



Partnerinstitute erhalten Mittel, um die Qualität der Lehre zu verbessern

Öffentlichkeitsarbeit

Input

Ehrenamtliche Arbeit der SOG Mitglieder:

- Stipendiatenbetreuung
- Durchführung der Auswahlverfahren
- Sonstige Programmadministration

Finanzielle Ressourcen von SOG:

- Spenden
- Zuschüsse
- Erlöse aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb bei Fundraising-Events (zB. Partys)
- Mitgliedsbeiträge

Ressourcen von Partnern

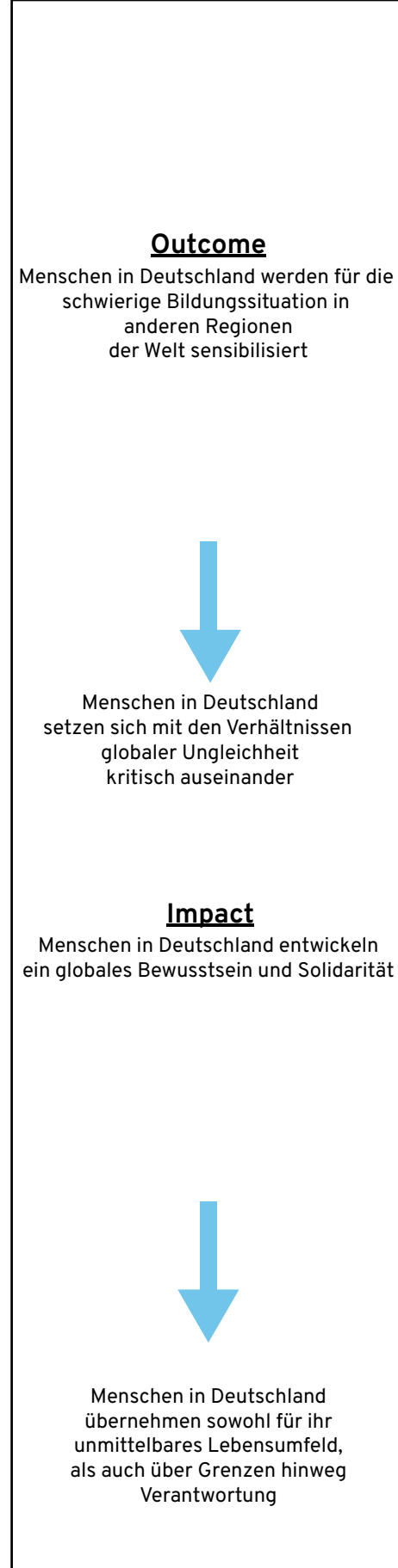
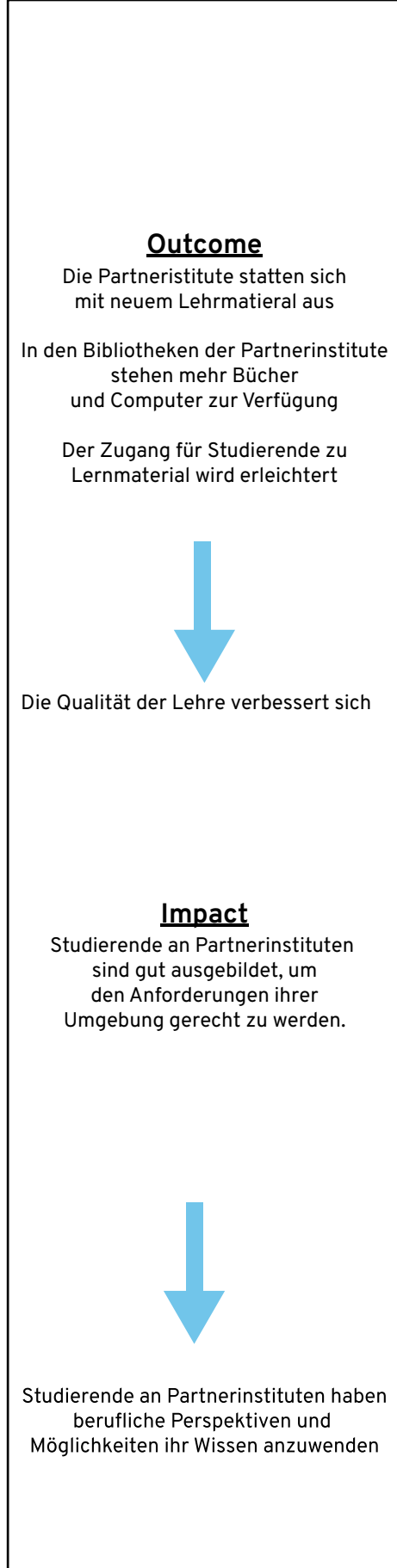
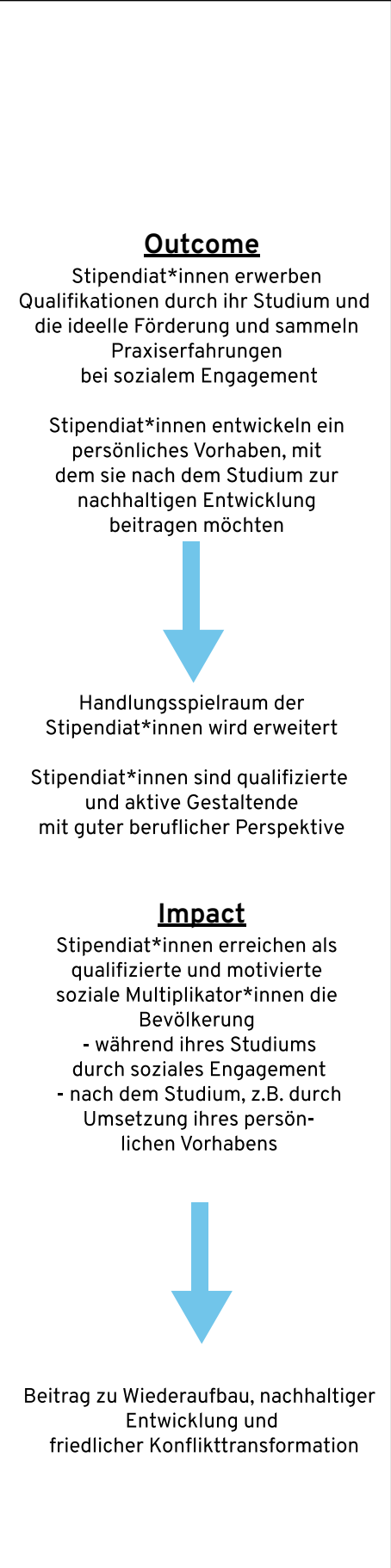
Output

Öffentlichkeitswirksame Events:

- Ausstellungen
- Filmabende mit anschließender Diskussion
- Informationsstände
- Quizabende
- Länderabende, auf denen eine Projektregion von SOG in mehreren Formaten vorgestellt wird
- Podiumsdiskussionen
- Seminare
- Workshops



Pressemitteilungen und Publikationen



Unsere Tätigkeit lässt sich auf drei Säulen verteilen, die inhaltlich in unseren Zielregionen und in Deutschland ansetzen. Die erste Säule umfasst unsere Stipendienprogramme, die einen Beitrag leisten zu einer nachhaltigen Entwicklung, zum Wiederaufbau nach Kriegen und für friedliche Konfliktlösungen. In der zweiten Säule fördern wir die Bildungsinfrastruktur in den Projektregionen. Die dritte Säule setzt in Deutschland an: Mittels gezielter Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über globale Ungleichheiten und erreichen so, dass Menschen in Deutschland auch über kontinentale Grenzen hinweg Verantwortung übernehmen.

*Kursiv: Punkte, die nicht auf alle Projekte zutreffen



Hintergrund

Trotz des immensen Reichtums an Ressourcen gehört die Demokratische Republik Kongo zu den ärmsten Staaten der Welt. Nach der kolonialen Ausbeutung durch Belgien, durch politische Konflikte infolge der Unabhängigkeit 1960 sowie der sich anschließenden kleptokratischen Mobutu-Diktatur (1965-1997) wurden seit 1996 auf dem Gebiet der DR Kongo mehrere zwischen- und innerstaatliche Kriege getragen. Vor allem der Osten des Landes kommt trotz mehrerer Friedensabkommen nicht zur Ruhe; Plünderungen, Vergewaltigungen und Entführungen durch bewaffnete Gruppen sind weit verbreitet. Andauernde Kämpfe zwischen der kongolesischen Armee und einer Vielzahl bewaffneter militanter Gruppen machen der Zivilbevölkerung das Leben schwer. Die UN schätzen die Zahl der Binnenvertriebenen und Geflüchteten immer noch auf fast zwei Millionen.³

Bildungssituation

Eine Grundschulausbildung ist in der DR Kongo laut Gesetz zwar garantiert, jedoch bekommen die Schulen finanziell kaum staatliche Unterstützung. Daher erheben sie in der Regel eine Schulgebühr, die viele Eltern finanziell nicht stemmen können. Zudem sind staatliche Bildungseinrichtungen häufig derart schlecht ausgestattet, dass viele Schüler*innen nur ungenügende Lese- und Schreibfähigkeiten erwerben. Es fehlt sowohl an Lehrer*innen als auch an Infrastruktur. Auch an den Universitäten mangelt es in allen Bereichen an materieller Ausstattung und qualifizierten Arbeitskräften.

Das landesweite Durchschnittsalter lag 2015 bei 16,78 Jahren. Die Bildungsnachfrage ist aufgrund der Altersstruktur der Bevölkerung enorm hoch, doch der Zugang zu Hochschulen bleibt aufgrund der beschriebenen finanziellen Hürden ein Privileg der kongolesischen Elite. Der Ausschluss der finanziell schlechtergestellten Bevölkerung zu höherer Bildung wirkt

sich unserer Meinung nach sehr negativ auf das Entwicklungs- und Wiederaufbaupotential des Landes aus.

Zielregion 1 - Kindu

Kindu ist die Hauptstadt der Provinz Maniema im Osten der DR Kongo. Trotz seiner Größe von über 200.000 Einwohner*innen hat der größte Teil Kindus einen dörflichen Charakter. Lediglich in der Innenstadt gibt es einige geteerte Straßenzüge mit teils mehrstöckigen Steinhäusern, vielen kleinen Geschäften und einem Markt. Die Provinz Maniema dagegen verfügt über eine extrem schwache Infrastruktur, was die Versorgung mit Grundgütern erschwert und Importware zusätzlich verteuert. Die Arbeitslosenquote in Kindu liegt bei geschätzten 40 Prozent, viele Einwohner*innen sind von Armut betroffen.



Stadt in Kindu

Während die Stadt stark unter den Kriegen zwischen 1996 und 2003 gelitten hat, blieb Kindu von den letzten Ausschreitungen 2012/2013 weiter nordöstlich im Land weitgehend verschont. Dennoch kommt es immer wieder zu Überfällen durch rivalisierende Milizen. Die infrastrukturellen Bedingungen erschweren den Ausbau von Bildungsangeboten. In Relation zum Durchschnittseinkommen ist ein Studium sehr teuer und bleibt somit vielen leistungs-

starken und motivierten Schulabsolvent*innen in Kindu verwehrt.

Stipendienprogramm 1 - Kindu

Das Programm finanziert motivierten und bedürftigen jungen kongolesischen Menschen das Hochschulstudium ihrer Wahl. Mit dem Stipendienprogramm unterstützen wir junge Menschen, die mit einem eigenen Projekt zum Wiederaufbau und zur Entwicklung ihrer Heimat beitragen möchten. Die Auswahl und Betreuung unserer Stipendiat*innen wird von zwei lokalen Korrespondent*innen begleitet, die für ihren Aufwand finanziell entschädigt werden. Zusätzlich erhalten die Stipendiat*innen ideale Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung ihres Projekts.

Durch die Förderung vor Ort erwerben die Studierenden im Studium und in weiterführenden Workshops Qualifikationen, um eigenständig ihre Projekte zu verwirklichen. Die erfolgreichen Stipendiat*innen haben nach der Förderung einen Universitätsabschluss, erlangen, dank den Travail Social (wöchentliche ehrenamtliche Arbeit), die Möglichkeit sich mit diversen zivilgesellschaftlichen und staatlichen Akteur*innen zu vernetzen und verbesserten ihre Fähigkeiten im Bereich Projektmanagement.

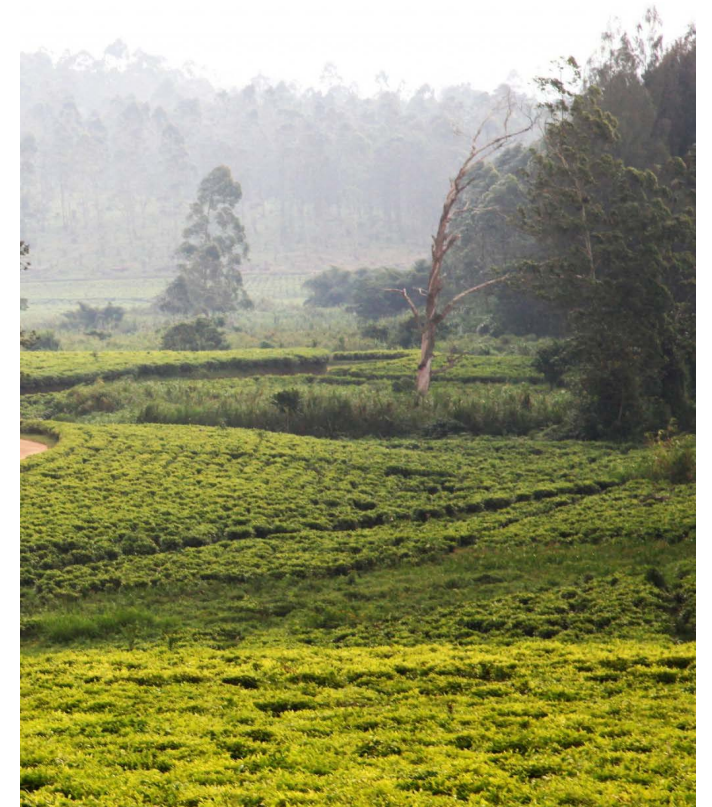
Die Wirkung der Projekte entfaltet sich innerhalb der Gesellschaft über einen Multiplikatoreneffekt, beispielsweise durch Aufklärungsarbeit in öffentlichen Einrichtungen oder die Bereitstellung von medizinischer Infrastruktur oder Dienstleistungen für die Provinz Maniema. Regelmäßig werden Workshops zu verschiedenen Themen organisiert, an denen die Stipendiat*innen kostenlos teilnehmen können und hierbei ihre Fähigkeiten unter anderem in den Bereichen Projektmanagement, Kommunikation und Informatik verbessern.

Im Jahr 2018 konnten drei Stipendiat*innen ihr Studium erfolgreich abschließen. Für das Jahr

2019 ist eine Neuaufnahme von neun Stipendiat*innen in das Programm geplant. Langfristig leistet das Stipendienprogramm Kindu mit der Förderung dieser Zielgruppe einen Beitrag zum Aufbau einer neuen Bildungsgeneration, die konstruktive entwicklungspolitische Absichten verfolgt und nicht aus der bestehenden Macht- und Geldelite stammt.

Eine Erfolgsgeschichte

Im Jahr 2016 hat unsere damalige Stipendiatin Tscheusi erfolgreich ihr Studium der Pflege- und Hebammenwissenschaften abgeschlossen. Ihr persönliches Projekt, ein eigenes Gesundheitszentrum für Gynäkologie in einer dicht bewohnten, aber wenig entwickelten Region in Kindu aufzubauen, hat sie direkt nach Beendigung des Studiums begonnen. Mithilfe einer Crowdfunding-Aktion konnte sie 500 USD einnehmen und damit den Bau des Gebäudes finanzieren. Nun soll das Zentrum bald eröffnet werden.



Landschaftsbild aus Mweso

Zielregion 2 - Mweso

Der Ort Mweso liegt in der Provinz Nord-Kivu, wo die gesamte Landbevölkerung von den Folgen der jahrzehntelangen Konflikte sowie von Mangelernährung betroffen ist. Die staatliche Infrastruktur der Region ist rudimentär, eine funktionierende Stromversorgung ist nicht vorhanden. Das regionale Gesundheitssystem ist durch die Folgen von Krieg und Korruption in einem schlechten Zustand. Viele der ohnehin kaum ausgebauten ärztlichen Einrichtungen sind durch die Konflikte zerstört.⁴

Hinzu kommt, dass durch die zerstörte Infrastruktur der Zugang zu sauberem Trinkwasser und Sanitäreinrichtungen für den Großteil der Bevölkerung blockiert ist. Die Nahrungsmittelunsicherheit resultiert aus den ökologischen Konsequenzen der Gewaltspirale, z. B. aus der Rodung ganzer Landstriche, sowie aus dem Verlust grundlegender landwirtschaftlicher Kenntnisse.

Stipendienprogramm 2 - Mweso

Mit unserem Stipendienprogramm fördern wir ein dreijähriges agrarwissenschaftliches Studium am Institut Supérieur d'Études Agronomiques (ISEA), einem agrarwissenschaftlichen Institut in Mweso für bedürftige und sozial engagierte junge Menschen aus der Region. Dabei übernimmt SOG die Studien- und Prüfungskosten. Außerdem werden studienbegleitende Praxis-Workshops finanziert. Der Ort Mweso in der Region Nord-Kivu ist der Standort des Agrarinstituts ISEA. Ermöglicht wurde dies durch den lokalen agronomischen Förderverein Comité d'Agriculteurs pour le Développement Participatif (CADEP), der die Gebäude und Basisausstattung stellt. Auf Studienablauf, -inhalte und -prüfungen haben CADEP und SOG keinen Einfluss, dies obliegt den Dozent*innen unter Leitung des Institutsdirektors Léon Batundi. Seit der Gründung des Projekts im Jahr 2010

konnten bereits 160 Studierende gefördert werden. Im Oktober 2018 wurden 16 neue Stipendiat*innen in das Programm aufgenommen. Ein Hauptkriterium der Bewerbung und Stipendienvergabe ist das soziale Projekt, das der Gemeinde zugute kommen soll. Nach dem Studium können die Stipendiat*innen mit dem erlernten Wissen ökologische und soziale Projekte umsetzen. Die Fertigkeiten werden eingesetzt, um beispielsweise Anbau und Nutztierhaltung unter optimaler Nutzung lokaler Ressourcen ökologisch und gesellschaftlich nachhaltig zu gestalten. Während dieses Prozesses, lernen die Stipendiat*innen Handlungsmöglichkeiten zu stärken sowie Handlungsalternativen und neue Perspektiven zu entwickeln. Die Stipendiat*innen realisieren selbstständig Projekte, erwirtschaften dadurch teilweise ihr Einkommen oder agieren als Aufklärer*innen zu Nahrungsmittelsicherheit, Aufforstung oder Empowerment. Als Multiplikator*innen geben sie im Studium erlangtes Wissen und Fertigkeiten sowie Selbstbestimmung im Rahmen von Projekten an ihr Umfeld weiter.

Durch die Umsetzung der Projekte kann auch die Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln in der Region erhöht werden, u.a. weil das agronomische Wissen an die Bevölkerung in der Region um Mweso weitergegeben wird. Die Projekte tragen zu einer wirtschaftlichen Verbesserung und zu einer stabileren Lebenslage für die Region bei.

Mit dem Aufbau einer am ISEA angesiedelten didaktischen Farm können die Studierenden des Instituts ihre praktischen Fähigkeiten in der Tierzucht und Agrarwissenschaften verbessern. Durch den Verkauf der Nahrungsmittel soll sich die Farm ab dem ersten Jahr selber finanzieren und zusätzlich noch Geld einnehmen, welches für die Anschaffung von Studienmaterialien verwendet werden soll. Studieren Ohne Grenzen freut sich sehr, sich am Aufbau der didaktischen Farm beteiligen zu können.



Hintergrund

Die Tschetschenische Republik ist Teil des im Januar 2010 geschaffenen Föderationskreises Nordkaukasus der Russischen Föderation. Die Auflösung der Sowjetunion führte auch in Tschetschenien zu erneuten Unabhängigkeitsbestrebungen. In den folgenden beiden Tschetschenien-Kriegen (1994–1996 und 1999–2000) kamen Zehntausende Menschen ums Leben und Hunderttausende verloren ihr Heim. Weite Teile der öffentlichen Infrastruktur wurden zerstört. Die Kriege und die darauffolgenden Jahre waren von Entführungen und Menschenrechtsverletzungen geprägt, welche weitestgehend bis heute nicht aufgeklärt wurden.

Ein Großteil der Bevölkerung lebt in Armut. Offizielle Angaben beziffern die Arbeitslosigkeit in Tschetschenien auf ca. 43 Prozent.⁵ Rund ein Drittel der Gesamtbevölkerung ist jünger als 16 Jahre. Die mangelhaften Strukturen in Politik, Wirtschaft, Bildung und Zivilgesellschaft gefährden die Zukunftsperspektiven dieser, zahlenmäßig großen, jungen Generation. Die jungen Erwachsenen heute, also die potenziellen Gestalter*innen des langfristigen Wiederaufbaus, haben einen Großteil ihres bisherigen Lebens mit dem Kampf ums Überleben verbracht und leiden daher gegenwärtig häufig an Bildungsdefiziten und teilweise psychischen Problemen.⁶

Tschetschenien ist eine autonome Republik Russlands mit überwiegend tschetschenischer Bevölkerung, die sich größtenteils zum sunnitischen Islam bekennt. Eine religiös geprägte Reglementierung des öffentlichen und privaten Lebens durch die Regierung nimmt stetig zu. Gerade für Frauen hat diese Entwicklung ein sinkendes Heiratsalter und einen Bedeutungsverlust im öffentlichen Raum zur Folge.⁷ Kopftuch und langer Rock, für den Besuch öffentlicher Gebäude, sind beispielsweise vorgeschrieben.

Menschenrechtsorganisationen weisen darauf hin, dass sich die politische Lage in den vergangenen Jahren deutlich verschlechtert habe. In

jüngerer Zeit fand Tschetschenien durch die Inhaftierung des Menschenrechtsaktivisten Ojub Titijew (Václav Havel-Preis-Austräger 2018) auch im Westen vermehrt mediale Aufmerksamkeit. Titijew schätzt, dass seit 1999 3000 bis 5000 Menschen in Tschetschenien verschleppt wurden und beschreibt die Lage im Land mit einem „Klima der Straf- und Gesetzlosigkeit“.⁸

Bildungssituation

Die beiden Tschetschenien-Kriege haben eine massive Verschlechterung des Bildungswesens und –niveaus zur Folge. Zwar wurden die in den Kriegen vollständig zerstörten Bildungseinrichtungen im Rahmen umfangreicher Aufbauprogramme weitestgehend wiederhergestellt, so gibt es derzeit drei Hochschulen. Doch das Studium in Tschetschenien ist weiterhin durch niedrige Qualität, Materialmangel, weit verbreitete Korruption und zunehmende Ideologisierung geprägt. Aufgrund der Abwanderung von qualifiziertem Personal und fehlender finanzieller Anreize mangelt es an gut ausgebildeten Lehrkräften.

Die Schattenwirtschaft nimmt einen großen Raum ein. Der zunehmende durch Abwanderung von qualifiziertem Personal bedingte Mangel an gut ausgebildeten Arbeitskräften wird dadurch weiter verschlechtert, sodass viele Studierende wegen zeitweiligen Schließungen der einzigen Universität in Grosny und der schlechten Bedingungen während der Kriege ihr Studium abgebrochen oder gar nicht erst begonnen haben.

Die Buchbestände sind bis heute nicht auf den aktuellen Bestand aufgestockt worden. Zudem sind viele Bücher veraltet, sodass ein großer Bedarf an aktueller Fachliteratur besteht. Im Bildungsbereich gibt es kaum nicht-staatliche Akteure. Seit 2002 haben alle Bibliotheken in Grosny eine hohe Zahl an Buchgeschenken aus dem Ausland erhalten, u.a. auch von deutschen Universitäten. Jedoch bestanden diese häufig aus Altbeständen und waren nicht auf die Bedürfnisse der Hochschulen in Tschetschenien zugeschnitten. Die meisten dieser Bücher wa-

ren daher vor Ort nicht nutzbar.

Stipendienprogramm

In Tschetschenien sind das Erlangen von Information sowie das Absolvieren eines freien Studiums kaum möglich. Seit 2008 fördert SOG daher junge Menschen aus Tschetschenien, um dem entgegenzuwirken. Im Rahmen des Projekts werden Stipendien für einen studienvorbereitenden Aufenthalt in Deutschland vergeben. Der Fokus des Programms unterscheidet sich damit von den anderen Stipendienprojekten von SOG. Während des Deutschlandaufenthalts wollen wir den Stipendiat*innen Fähigkeiten an die Hand geben, mit denen sie ihre Projekte in Tschetschenien umsetzen können. Auch der Spracherwerb spielt eine große Rolle, da dieser eine wichtige Qualifikation für Tschetschen*innen ist und die Stipendiat*innen auf Deutsch studieren. Deutschkenntnisse sind wichtig, um bspw. nicht-russische Medien konsumieren zu können oder Kontakte zu Organisationen zu knüpfen, nicht nur 'Mittel zum Zweck'.

Der Aufenthalt in Deutschland dient folglich sowohl dem Spracherwerb und der Vorbereitung auf ein Fachstudium wie auch der ideellen Förderung. Neue Erfahrungen, Blickwinkel und Inspirationen, welche die Stipendiat*innen während ihres Aufenthalts in Deutschland machen, helfen ihnen bei dem Projektaufbau. Wir wollen engagierten jungen Tschetschen*innen die Möglichkeit geben, außerhalb ihres Landes und außerhalb der Russischen Föderation diese Ideen weiterzuverfolgen. Wir glauben, dass wir ihnen so nicht nur den Zugang zu einem freien Studium und freien Informationen gewährleisten können, sondern auch die Möglichkeit geben, das Leben in einer anderen Zivilgesellschaft kennenzulernen. Mit ihrer Rückkehr und durch die Umsetzung ihrer Projekte in Tschetschenien tragen die Stipendiat*innen zur Verbreitung der Vision bei, dass alle Menschen ihr Lebensumfeld selbstbestimmt mitgestalten können.

Eine Erfolgsgeschichte

Von April 2018 bis März 2019 studierte Ibrahim an der Universität Tübingen Erziehungswissenschaften. Neben regulären Kursen seines Fachbereiches belegte er zusätzlich Soziologie



Stipendiat Ibrahim (rechts) zusammen mit Mitgliedern der Lokalgruppe Tübingen

Vorlesungen und ein Seminar zum politischen System der BRD. Durch einen Sprachkurs hat er Deutschkenntnisse auf B2 Niveau erlangen können. Zusätzlich zu seinem Studium absolviert Ibrahim ein dreimonatiges Praktikum in einem Tübinger Kindergarten und engagiert sich bei der Lebenshilfe Tübingen e. V.

Nach seiner Rückkehr nach Tschetschenien

möchte Ibrahim drei soziale Projekte umsetzen. Mit einem Sprachhaus möchte er Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, kostenlos Fremdsprachen zu erlernen. Da solche Angebote in Tschetschenien sehr teuer sind, haben die wenigsten Tschetschen*innen die Möglichkeit Fremdsprachen zu lernen. Des Weiteren möchte Ibrahim Ökotherapie für Kinder mit psychischen Krankheiten anbieten. Ausflüge in die Natur sollen sich positiv auf den psychischen Zustand auswirken. Menschen mit jeglicher Behinderung werden in Tschetschenien nicht in das soziale Leben einbezogen. Daher möchte Ibrahim als drittes Projekt eine Begleitung

von behinderten Menschen ins Leben rufen. Als deutsches Vorbild dient ihm dabei die Lebenshilfe Tübingen e. V.

Durch seine freundliche und offene Art hat Ibrahim sich gut in Tübingen eingelebt und viele gute Freunde gefunden. Diverse Menschen bekamen die Möglichkeit von Ibrahim zu lernen, was es bedeutet in einem vom Krieg geprägten Land ohne Demokratie und Meinungsfreiheit aufzuwachsen.



Stipendiat Ibrahim (links) zusammen mit Mitgliedern der Lokalgruppe Tübingen



A F G H A N I S T A N

Aufgrund der aktuellen Situation in Afghanistan, haben wir die Informationen zum Afghanistanprogramm, aus dem Wirkungsbericht gelöscht, um unsere (ehemaligen) Stipendiat:innen nicht in Gefahr zu bringen.

SRI LANKA

Hintergrund

Von 1983 bis 2009 wütete in Sri Lanka der Bürgerkrieg zwischen Regierungstruppen und der tamilischen Bewegung Liberation Tigers of Tamil Eelam (LTTE), die separatistische Absichten verfolgte. Die blutigen Kämpfe forderten zahlreiche zivile Opfer und besonders im Nordosten des Landes war das Leben der Bevölkerung von Gewalt und Vertreibung geprägt. Zwar wurde der Bürgerkrieg offiziell im Jahr 2009 von den Regierungstruppen gewaltsam beendet, doch auch danach kam es zu größeren Unruhen, insbesondere in Geflüchtetenlagern, in denen überwiegend Tamilen untergebracht wurden. Der Bürgerkrieg wurde vonseiten der Regierung bisher nicht aufgearbeitet und auch der mit dem Krieg einhergehende ethnische Konflikt ist nicht befriedet.¹⁶

Mit dem früheren Präsidenten Mahinda Rajapaksa (2005-2015) hatte Sri Lanka einen autoritären Präsidenten, der nur bedingt zur Versöhnung der sich im Bürgerkrieg gegenüberstehenden Singhalesen und Tamilen beitrug. Nach den Wahlen Anfang 2015 leitete der neue Präsident Maithripala Sirisena einen friedlichen Machtwechsel ein. Indem er sich für den Ausbau der Demokratie und des Rechtsstaates stark machte, galt er als Hoffnungsträger für die Wiederversöhnung des Landes. Des Weiteren setzte er sich für die Aussöhnung zwischen Singhalesen und Tamilen ein und stellte erste Weichen dafür, sowohl das Vertrauen der Tamilen zur Regierung wieder zu gewinnen, als auch Geflüchteten eine Perspektive in ihrem Heimatland aufzuzeigen. Im Laufe des Jahres entwickelte sich jedoch eine Verfassungskrise in Sri Lanka, während derer der Präsident Sirisena den Premierminister entließ und den früheren Präsidenten Mahinda Rajapaksa für den Posten ernannte. Außerdem löste er im Rahmen der darauffolgenden Rechtsstreitigkeiten das Parlament auf. Nach einem Urteil des Obersten Gerichts Sri Lankas am 13. Dezember 2018 war die Auflösung des Parlaments jedoch illegal. In den darauffolgenden Tagen erklärte Rajapaksa seinen Rücktritt als Premierminister und der Amtsvorgänger wurde wieder vereidigt.¹⁷

Bildungssituation

Als Folge des Bürgerkriegs herrscht ein starker Mangel an höheren Bildungseinrichtungen. Besonders die während des Krieges stark umkämpften nordöstlichen Gebiete der Insel weisen erhebliche Defizite auf, unter anderem in der Bildungsinfrastruktur. In Relation zur Zahl der Bewerber*innen stehen nur wenige Studienplätze zur Verfügung, wodurch nur wenig Schulabsolvent*innen eine Möglichkeit zu höherer Bildung haben. Das höhere Bildungssystem ist ausgesprochen kompetitiv sowie elitärient und verwehrt jungen Menschen aus sozio-ökonomisch schwächeren Familien häufig die Chance auf einen Studienplatz.¹⁸

Stipendienprogramm 1 - Action Forum

Der Fokus der Arbeit von SOG liegt auch in Sri Lanka auf jungen Schulabsolvent*innen und Studierenden, die motiviert sind, gesellschaftlichen Wandel zu gestalten und zu einem friedlicheren Miteinander beizutragen, deren Möglichkeiten jedoch vor allem aus finanziellen Gründen begrenzt sind. Die Stipendiat*innen des Stipendienprogramms Action Forum studieren an verschiedenen Universitäten Sri Lankas und bekommen sowohl eine finanzielle Unterstützung von 50-70€ im Monat, als auch ideelle Förderung, indem jeder*m Stipendiat*in ein SOG-Mitglied beratend zur Verfügung steht. Unsere Partnerorganisation vor Ort ist der deutsche Verein Auxilio Venire e.V., mit dem wir in engem Kontakt stehen, und der den Austausch mit lokalen Institutionen und Lehrpersonen vor Ort koordiniert.

Das Stipendienprojekt in Sri Lanka orientiert sich an dem Konzept von vorangegangenen Projekten SOGs. Deshalb führen die Stipendiat*innen neben ihrem Studium ein soziales Projekt durch, das der Zivilbevölkerung in Sri Lanka zugutekommt. Durch die individuelle finanzielle Förderung bedürftiger Studierender

soll ihnen zunächst ein Studienabschluss ermöglicht werden. Darüber hinaus dient der Zugang zu Bildungseinrichtungen der Umsetzung von selbstinitiierten sozialen Projekten. Die Stipendiat*innen agieren so als Handlungsträger*innen und setzen sich selbstständig, friedlich und nachhaltig für positive gesellschaftliche Veränderung in ihrem Umfeld ein. Sie selbst identifizieren Ungleichgewichte und Problematiken in ihrer Gesellschaft und reagieren mit ihren eigenen Projekten darauf. Im Rahmen der sozialen Projekte geben die Stipendiat*innen Impulse für dauerhafte soziale Veränderungen und agieren als Bildungsmultiplikator*innen. Ihre erlernten Kompetenzen aus dem Studium werden so einem breiteren Publikum zur Verfügung gestellt.

Eine Erfolgsgeschichte

Akram ist einer der Stipendiat*innen, die in Sri Lanka von SOG gefördert werden. Er studiert Agrarwissenschaften und musste für das Studium in eine größere Stadt ziehen und seinen Heimatort verlassen, was üblicherweise eine große finanzielle Belastung für Familien in ländlichen Regionen darstellt. Akram möchte mit Hilfe seines Studiums in seinem sozialen Projekt bei lokalen Reisbauern Bewusstsein für umweltverträglichen Dünger schaffen, denn die Verwendung von chemischem Dünger führt derzeit zu extremen gesundheitlichen und ökologischen Schäden vor Ort.

Programm 2 - Partnerschaft Infinity Center

Das zweite Projekt von SOG in Sri Lanka basiert auf einer Kooperation mit dem Infinity Centre for Higher Studies (ICHS) im Norden des Landes. Das ICHS ist eine private Bildungseinrichtung, an der SOG Studierende der Informationstechnologie (IT) fördert. Unser Partner vor Ort gründete das Institut, weil es in den vom Bürgerkrieg am stärksten betroffenen Gebieten einen Mangel an Einrichtungen der höheren Bildung

gibt. Das ICHS ist eine christliche Einrichtung, es heißt jedoch Studierende aller religiösen und ethnischen Hintergründe willkommen und fördert explizit ein vielfältiges, gleichberechtigtes und friedliches Miteinander. Außerdem strebt das ICHS an, jungen Menschen aus ärmeren Familien oder Regionen durch finanzielle Unterstützung ein Studium zu ermöglichen. Seit 2017 vergibt SOG außerdem Stipendien für akkreditierte AAT-Kurse (The Association of Accounting Technicians) am ICHS. Die 18-monatigen Kurse ermöglichen den Studierenden sich Grundlagen und weiterführende Kompetenzen im Bereich der Buchhaltung anzueignen.



Auf dem Bild von links nach rechts zu sehen: Roshly, Sherly, Lakshika, Grace und Deluxshana mit unserem SOG-Mitglied Lionel bei seinem Besuch in Sri Lanka im Januar 2019.

SOG vergibt in diesem Projekt Stipendien für IT-Basiskurse an Menschen, die die Kosten selbst nicht tragen könnten. Für die meiste Zeit galt dabei, dass die Stipendiat*innen im Rahmen des Stipendiums neben den Kursen bei sozialen Projekten einer lokalen Nichtregierungsorganisation (NGO) mithelfen mussten. Die NGO setzt sich für berufliche Bildung in kriegsbetroffenen Dörfern nördlich von Vavuniya ein. Dort konnten die Stipendiat*innen auch bereits erlernte Kenntnisse aus den Kursen anwenden, beispielsweise bei der Erfassung von Umfrageergebnissen in Excel. In diesem Rahmen erweiterten sie gleichzeitig ihre eigenen Kompetenzen, erhielten eine formelle Bescheinigung über ihre Tätigkeit, welche ihnen bei zukünftigen Beschäftigungsverhältnissen weiterhelfen

konnte, und sie hatten darüber hinaus die Möglichkeit, Kontakte mit Menschen aus dem universitären und nicht-universitären Umfeld zu knüpfen. Seit 2017 können die Stipendiat*innen ihre eigenen Projekte umsetzen und sind nicht mehr an Y-GRO gebunden. Bisher engagieren sich die Stipendiat*innen nun in den Bereichen Altenpflege, Schulnachhilfe, Bürgerkriegsaufklärung und Agrikultur.

Ergänzt wird dieses Sri Lanka-Programm durch Maßnahmen zur Verbesserung der Bildungsinfrastruktur am ICHS. So gelang es SOG, eine mehrjährige zweckgebundene Großspende des Unternehmens Bentley Systems in Höhe von 7.585€ für das Partnerinstitut ICHS zu gewinnen.

GUATEMALA

Hintergrund

Guatemala ist, noch viele Jahre nach dem Friedensschluss von 1996, stark von den Folgen des 36 Jahre anhaltenden Bürgerkriegs gezeichnet. Der Bürgerkrieg wurde zwischen der guatemaltekischen US-gestützten Regierung sowie verschiedenen linken Rebellengruppen, die vornehmlich aus Indigenen bestanden, ausgetragen.

Im Verlauf des Jahrzehnte andauernden Krieges wurden 200.000 Menschen getötet. 93% der Tötungen beging das guatemaltekische Militär sowie mit ihm verbundene paramilitärische Gruppen. Ein Großteil der ermordeten Menschen gehörte der indigenen Bevölkerung an, denn im Rahmen des Konfliktes wurde gezielt gegen ethnische Gruppen wie die Maya, Xinka oder Garifun vorgegangen. Beispielsweise wurden im Rahmen der „Politik der verbrannten Erde“ 450 Dörfer und ihre Einwohner*innen vernichtet. Dem Militär wird deshalb vorgeworfen, einen Genozid und andere Menschenrechtsverletzungen an der Maya-Bevölkerung begangen zu haben. Bis heute sind viele der Verbrechen nicht aufgeklärt, auch wenn seit 2006 eine Kommission gegen Straffreiheit aktiv ist.¹⁹

Bildungssituation

Bis heute wird die indigene Bevölkerung Guatemalas weitgehend strukturell diskriminiert. Dies zeigt sich auch im Bereich der Bildung. Durch den Mangel an formaler Bildung lebt ein großer Teil der indigenen Bevölkerung in kaum überwindbarer Armut und Arbeitslosigkeit und kann sich in der Folge kaum für seine Rechte einsetzen.

Das Bildungssystem Guatemalas weist an vielen Stellen erhebliche Mängel auf. Lediglich 2,8% des BIP werden für Bildung ausgegeben, was Guatemala auf Platz 139 im internationalen Vergleich für Investition in Bildungsinfrastruktur setzt. Dies hat eine Analphabet*innenrate

von 18% bei Männern und fast 27% bei Frauen zur Folge. Innerhalb der indigenen Bevölkerung beträgt die Analphabet*innenrate sogar 37%.²⁰ Für Guatemalte*innen, die die Schule bis zum Abschluss besucht haben, gibt es eine große Auswahl an Universitäten, wovon jedoch fast alle privat sind und hohe Studiengebühren verlangen. Deshalb bleibt vielen Guatemalte*innen und insbesondere indigenen Bürger*innen der Zugang zu Hochschulbildung verwehrt.

Unsere Partneruniversität, die Universidad de San Carlos de Guatemala (USAC), ist die einzige staatliche Universität Guatemalas. Sie hat ein breites Angebot an Studienfächern und bietet Kurse unter der Woche an. Dies ist für die meisten Privatuniversitäten nicht der Fall – sie bieten stattdessen Wochenendstudien an – weil viele Studierende unter der Woche arbeiten müssen. Dies verlängert das Studium teilweise auf bis zu 15 Jahre.

Stipendienprogramm Guatemala

Seit 2018 ist das Stipendienprogramm von SOG in Guatemala aktiv und unterstützt seit August 2018 den ersten Stipendiaten. Das Projekt ist in der Hauptstadt Guatemala-Stadt lokalisiert und vergibt Stipendien für die Universidad de San Carlos de Guatemala. SOG möchte sozial engagierten Jugendlichen ein Studium ermöglichen, die sich im Gegenzug mit eigenen Projekten für die Bedürfnisse und Rechte der indigenen Bevölkerung einsetzen. Mit dem Stipendien-geld werden Studiengebühren, Materialkosten und ein Teil der Lebenshaltungskosten für die Stipendiat*innen finanziert. Außerdem bekommen sie finanzielle und ideelle Unterstützung zur Durchführung ihrer Projekte.

Ziel des Programms ist es, die gesellschaftliche Teilhabe der indigenen Bevölkerung zu fördern. In Guatemala herrscht nach unserer Auffassung ein tief sitzender Konflikt zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen, wobei die indigene Bevölkerung in vielen Aspekten diskriminiert

wird. Wir wollen gezielt den gesellschaftlichen Diskurs und die Auseinandersetzung mit dieser Thematik anregen. Der Ansatz des Programms ist es, Studierende zu fördern, die aktiv die Bedürfnisse und Rechte der indigenen Bevölkerung unterstützen und verbreiten möchten. Das Studium soll, wie bei den bisherigen Projekten von SOG, den Geförderten die nötigen Qualifikationen und Kenntnisse vermitteln, um an der Entwicklung der Region mitzuarbeiten.

Eine Erfolgsgeschichte

Gerber ist der erste Stipendiat des Stipendienprogramms in Guatemala. Er studiert Rechts- und Sozialwissenschaften an der USAC. In seinem sozialen Projekt möchte er ein indigenes Studierendennetzwerk aufbauen, das insbesondere indigene Studierende oder diejenigen, die ein Studium beginnen wollen, unterstützen und begleiten soll. Dazu gehört unter anderem die Sensibilisierung indigener Schüler*innen für die Möglichkeiten und Vorteile eines Studiums, oder der Aufbau eines Studierendenwohnheims für neu zugezogene Studienanfänger*innen. Insgesamt soll das Netzwerk Inklusion, Partizipation und Motivation von indigenen und nicht-indigenen Studierenden fördern.



Hintergrund

Burundi ist seit seiner Unabhängigkeit 1962 bis heute durch mehrere Bürgerkriege zwischen Hutu und Tutsi geprägt. Dem letzten und schwersten Konflikt zwischen 1993 und 2005 fielen ca. 300.000 Menschen zum Opfer. Offiziell wurde der Konflikt 2005 nach von der UN geführten Verhandlungen beigelegt. Mehrere kleinere Rebellengruppen blieben jedoch noch bis 2008 aktiv, darunter die älteste und größte (Hutu-geführte) Rebellengruppe FNL.

Das soziale Gefüge Burundis wurde durch den Krieg weitestgehend zerstört. So floh seit 1993 etwa ein Sechstel der Bevölkerung in die Nachbarstaaten. Das UNDP listet Burundi im Human Development Index als 184 von 188 Ländern weltweit.²¹ Im aktuellen Welthunger-Index 2018 konnten nur unzureichend Daten in Burundi erhoben werden, jedoch weist Burundi eine mindestens besorgniserregende Ernährungssituation auf, vergleichbar zu Somalia, Südsudan und Eritrea.²²

Insbesondere während des Bürgerkrieges von 1993-2005 ging viel Wissen verloren und 65% der Bevölkerung sind heute jünger als 24 Jahre, was das Bildungssystem des Landes unter Druck setzt.²³ Damit bleibt die Wirtschaft Burundis aufgrund des mangelhaften Zugangs zu Bildung, und demnach auch Chancen auf Arbeit, stark geschwächt und die Infrastruktur in einem desolaten Zustand. Dies ist eine direkte Folge des Konflikts.²⁴

Bildungssituation

Das Bildungssystem Burundis ist noch immer, durch die Folgen des Bürgerkrieges, geschwächt. Schulen auf dem Land leiden unter der ungerechten Verteilung von finanziellen Mitteln und fehlender Ausstattung. Im Lehrplan werden eher „westliche“ und oft auch christliche Werte vermittelt. Zudem treten häufig Unterbrechungen des Unterrichts aufgrund sozialer Unruhen auf und die Klassenzimmer

sind überfüllt, was besonders im Bereich der sekundären Schulbildung problematisch ist. Die Grundschulbildung ist seit 2005 kostenlos, was dazu führt, dass viele Kinder in Burundi zur Schule gehen können. Jedoch besuchten im Jahre 2005 nur ca. 10% der Jugendlichen anschließend eine weiterführende Schule. Mittlerweile existiert zumindest eine kleine Anzahl von „Community-Colleges“, die eine weiterführende Bildung ermöglichen und 48% der Schüler absolvieren weiterführende Schulen.²⁵

Die Hochschullandschaft Burundis ist nicht sehr vielseitig. Die Bologna-Reform in Europa wurde als Vorbild auch in Burundi umgesetzt. Daher bieten alle Universitäten seit der Umstellung 2011-2012 ausschließlich B.A. und M.A. Studiengänge für neu eingeschriebene Studenten an. Nur ca. 1% der 18-22-Jährigen besuchen überhaupt eine Universität.²⁶ Insgesamt existieren vier öffentliche und sieben private Universitäten sowie Institute mit unterschiedlichen Studienangeboten, von denen sich die meisten in der Hauptstadt in Bujumbura befinden. Korruption ist ein fortwährendes Problem in Burundi, trotz der präsidialen Gegenkampagne – so auch im Hochschulsektor.

Stipendienprogramm Burundi

Die SOG Mitgliederversammlung beschloss Ende 2015 den Aufbau eines Stipendienprogramms in Burundi, um zur nachhaltigen Verbesserung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen beizutragen. Durch eine individuelle finanzielle Förderung engagierter und bedürftiger Schulabsolvent*innen zur Absolvierung eines Hochschulstudiums vor Ort. Durch das Erweitern ihrer Kompetenzen im Studium, können sie als Multiplikator*innen erlerntes Wissen und Fähigkeit an ihr Umfeld weitergeben, aktiv Ideen zur Lösung gesellschaftlicher Probleme umsetzen und sich dabei ihrer Handlungswirksamkeit bewusst werden. Zudem erhalten sie eine Berufsperspektive.

Entscheidend ist das Kriterium der Bedürftigkeit, es sollen vor allem Menschen gefördert werden, welche ohne finanzielle Förderung keine Hochschulausbildung anstreben würden. Zentral ist außerdem die Umsetzung eines in Eigenverantwortung entwickelten sozialen Projektes sowie soziales Engagement der Stipendiat*innen während des Studiums. Hierzu stellt SOG ein Vollstipendium von monatlich ca. 150 Euro bis zum Abschluss des ersten oder zweiten akademischen Grades bereit. Zudem erfolgt eine ideelle Unterstützung durch den Austausch mit Mitgliedern des Vereins in Deutschland, beispielsweise über Skype und E-Mail sowie durch eine Mitarbeiterin vor Ort.

Kandidat*innen können sich um ein Stipendium für jegliche Studiengänge an allen burundischen Universitäten bewerben oder bereits eingeschrieben sein. Zur örtlichen Unterstützung bei der Durchführung der Auswahlverfahren, der Stipendiatenbetreuung sowie zum Aufbau eines lokalen Netzwerks wird seit 2017 eine Mitarbeiterin vor Ort beschäftigt. Im Jahr 2018 wurde der erste Stipendiat aufgenommen, die Aufnahme weiterer Stipendiat*innen ist in den nächsten Jahren geplant.

Eine Erfolgsgeschichte

Landry studiert bereits im zweiten Jahr Jura an der Université du Lac Tanganyika in der Hauptstadt Bujumbura. Er plant, im Rahmen seines eigenen Projekts, eine Rechtsberatung aufzubauen, die benachteiligte Personen wie Frauen und Kinder unterstützt. Die Stärkung der Kinderrechte liegt ihm sehr am Herzen und es ist ihm wichtig, Jugendliche über ihre Rechte und Pflichten zu informieren.

Im Studium interessiert er sich besonders für Kurse in Erbrecht, Eherecht und Freiheitsrechte. Diese vermitteln ihm Schlüsselkenntnisse über den Schutz und die Verhinderung von Missbrauch von Waisen und schutzbedürftigen Kindern. Oft haben sie Anspruch auf Erbschaften, von denen sie nichts wissen und nicht informiert werden. Kurz vor Neujahr organisierte

Landry gemeinsam mit einem Waisenhaus eine Weihnachtsfeier: Jedes Kind erhielt eine Flasche Saft, ein Spielzeug und einige Süßigkeiten; das Waisenhaus unterstützte er zusätzlich mit Mehl und Zucker – die Freude war groß!



Stipendiat Landry

Landry zog folgendes Fazit für das vergangene Jahr: „Ich schätze die Weiterverfolgung meiner Studien und die Bitte um gemeinnützige Arbeit, da mir dies ermöglicht hat, mich für Dinge einzusetzen, die sich lohnen. (...) Ich habe mich mit der Welt der Kinder vertraut gemacht. Mein Projekt hat noch an Klarheit gewonnen, als ich mit diesen benachteiligten kleinen Kindern in Kontakt gekommen bin.“²⁷

DEWEIRN

Profil

Etudes Sans Frontières Studieren Ohne Grenzen Deutschland e. V

Organisationsgründung:
29.10.2006

Website: www.studieren-ohne-grenzen.org

Arbeitnehmer*innen-Vertretung:
Keine

Kontaktdaten:

Universität Konstanz

Postfach 233

7845 Konstanz

kontakt@studieren-ohne-grenzen.org

Link zur Satzung (URL)
Ziffer 2 unter:
[https://www.studieren-ohne-grenzen.org/uber-uns/transparenz/DIREKTLINK \(Satzung November 2018\)](https://www.studieren-ohne-grenzen.org/uber-uns/transparenz/DIREKTLINK%20(Satzung%20November%202018).pdf)
https://www.studieren-ohne-grenzen.org/wp-content/uploads/2018/07/2017_12_Satzung_SOG.pdf

Kontaktdaten:

Universität Konstanz

Postfach 233

7845 Konstanz

kontakt@studieren-ohne-grenzen.org

Rechtsform: Eingetragener Verein

Sitz der Organisation: Konstanz

Weitere Niederlassungen: Keine

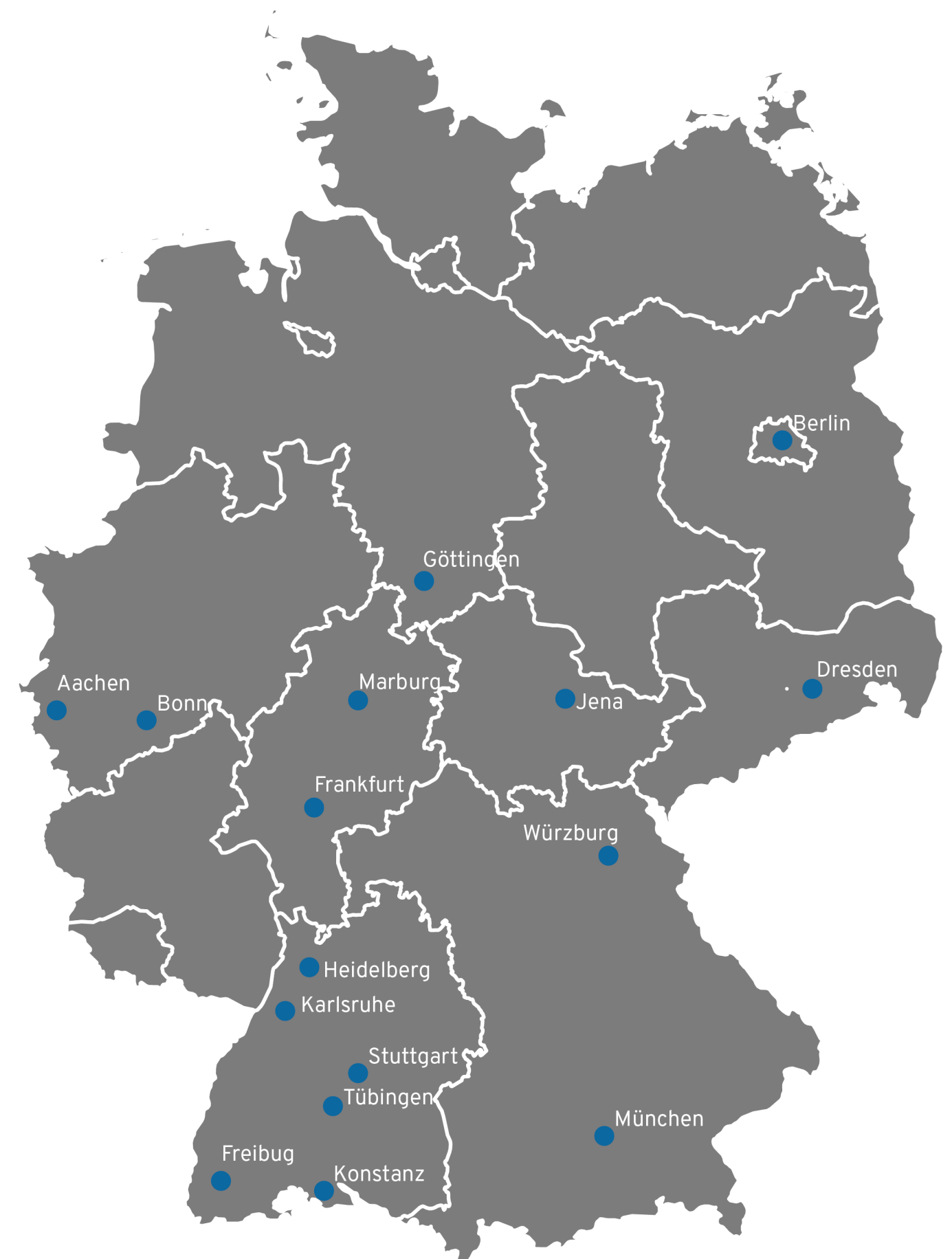
Gemeinnützigkeit: Die Körperschaft SOG ist von der Körperschafts- und Gewerbesteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten mildtätigen Zwecken im Sinne des § 53 AO unterliegt sowie die folgenden gemeinnützigen Zwecke im Sinne des § 52 AO verfolgt: Förderung der Volks- und Berufsbildung sowie der Studentenhilfe
Förderung der Entwicklungszusammenarbeit
Letzter Freistellungsbescheid:
23.06.2015;
Finanzamt Konstanz

Registereintrag: Amtsgericht Freiburg im Breisgau,
VR 380848

Organigramm



Lokalgruppen



Stand: 31.12.2018

Interne Struktur

Organisations- und Personalstruktur

Vorstand

Der ehrenamtliche Vorstand von SOG wird für ein Geschäftsjahr von der Mitgliederversammlung gewählt. 2018 bestand er erstmals aus neun, statt sieben Mitgliedern. Die Ausweitung des Vorstandes auf neun Mitglieder brachte dem Verein enorme Vorteile. Die zusätzliche WoManpower konnte in weitere Projekte und die Vereinsentwicklung investiert werden. Zu den Verantwortlichkeiten des Vorstandes zählen die Leitung der laufenden Geschäfte, die Vorbereitung auf zukünftige Herausforderungen und die Organisation von bundesweiten Tagungen. Neben diesen gemeinsamen Tätigkeiten betreuen die Vorstandsmitglieder verschiedene Bereiche und Ressorts.



Der Vorstand 2018 auf dem SOG Freiflug Festival.
V.l.n.r.: Kristina Seefeldt, Marie Decker, Julia Hellmig, Niklas Mirsch, Monika Berezowski, Sophie Brachtendorf, Jonas Gehrke, Fritz Pötter, Justus Langer

Der erste Vorsitz ist für das Vereinsmanagement zuständig und übernimmt u.a. die Betreuung einzelner überregionaler Koordinationsämter. Eine wesentliche Aufgabe des Zweiten Vorsitz ist die Koordination der Programme und Projekte im Ausland, insbesondere durch Betreuung der Projektkoordinator*innen. Zum Team des Vorstandes 2018 gehörten weiter das Amt des Finanzvorstandes und sechs Beisitzende für die Bereiche Fundraising und Events, Kommunikation und Netzwerk, Design und Marketing, interne Kommunikation und Mitglieder.

Bundeskoordinationsteam

Das Bundeskoordinationsteam von SOG besteht aus dem Vorstand und den Koordinieren-

den aller Projekt-, Lokal- und Arbeitsgruppen. Das Bundeskoordinationsteam ist kein in der Satzung erwähntes Vereinsorgan und hat keine formale Leitungsfunktion, spielt für die Vereinsarbeit und das vereinsinterne Wissensmanagement aber eine wichtige Rolle. Regelmäßige Treffen und Workshops dienen der Vernetzung der verschiedenen im Verein aktiven Gruppen, der Weiterbildung sowie der Organisations- und Strategieentwicklung.

Vorstandsassistentenz

Studieren Ohne Grenzen wurde 2006 in Konstanz und Tübingen gegründet, der offizielle Amtssitz befindet sich deshalb bis heute in Konstanz. An der dortigen Universität besitzt der Verein ein Postfach, an dem sämtliche Dokumente und offizielle Schriftstücke eintreffen. Bei der administrativen und buchhalterischen Tätigkeit wird der Vorstand von einer angestellten Fachkraft unterstützt. Sie ist auf Basis einer geringfügigen Beschäftigung (450 € Basis) angestellt und erhält 10 €/h. Die Assistentenz betreut das Postfach, hat stets unsere Buchhaltung im Blick und arbeitet unserem Steuerberater zu.

Aufsichts- und Beratungsorgane

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung ist laut Satzung das oberste Organ von SOG. Sie findet in der Regel einmal jährlich statt. Jedes Mitglied ist berechtigt, an der Mitgliederversammlung teilzunehmen und im Rahmen dieser an Vereinsdiskussionen teilzunehmen sowie über Anträge abzustimmen. Die Mitgliederversammlung stellt Richtlinien für die Arbeit des Vereins auf und entscheidet Fragen von grundsätzlicher Bedeutung. Zu ihren Aufgaben gehört laut Satzung insbesondere die Beschlussfassung über den Vereinshaushalt sowie die Prüfung und gegebenenfalls Korrektur von Entscheidungen des Vorstands.

Revision

Die mindestens zwei Mitglieder der Revision werden von der Mitgliederversammlung gewählt; sie kontrollieren die Arbeit des Vorstands und den Jahresabschluss.

Beirat

Der Beirat besteht aus drei bis acht Personen, die meist durch ihr früheres Engagement im Verein mit SOG verbunden sind. Die Mitgliederversammlung wählt bis zu sechs Personen in den Beirat, außerdem können Beiratsmitglieder vom Vorstand ernannt werden. Der Beirat berät den Vorstand in allen Sachfragen. Gerade bei richtungsweisenden Entscheidungen ermöglichen die Erfahrungen und Kontakte der Beiratsmitglieder die Einbeziehung wertvoller zusätzlicher Perspektiven. Einzelne Beiratsmitglieder können, entsprechend ihres Profils, um Unterstützung bei verschiedenen Aufgaben gebeten werden.

Interessenskonflikte

Es besteht eine personelle Überschneidung zwischen Leitungs- und Aufsichtsorganen, da ein Mitglied des Vorstandes (Leitung) in seiner Rolle als individuelles Vereinsmitglied auf der Mitgliederversammlung (Aufsicht) ebenfalls stimmberechtigt ist. In Bezug auf die Frage nach der Entlastung des Vorstandes ist dieser jedoch nicht stimmberechtigt. Weitere konkrete Interessenskonflikte bestehen bei SOG nicht.

Internes Kontrollsystem

Finanzrichtlinie

Vereinsintern regelt die Finanzrichtlinie die Genehmigung von Ausgaben, die Erstattung von Auslagen und die Grundsätze der Kassenführung. Jede Ausgabe ab 200 € muss durch einen Vorstandsbeschluss bewilligt werden, bei geringeren Beträgen genügt die Zustimmung eines Vorstandsmitgliedes. Auslagen werden nur erstattet, wenn eine solche Bewilligung und alle

Originalbelege vorliegen, was bei der Bearbeitung von Erstattungsanträgen nach dem Vieraugenprinzip kontrolliert wird.

Kassenprüfung

Die Kassenprüfung wird vom Finanzvorstand, der Assistenz im Finanzressort und einem Steuerberater sowie den Revisor*innen zusammen durchgeführt. Dies geschieht jährlich.

Zweigvereine und Eigentümerstruktur

Zweigvereine

Die Satzung von SOG ermöglicht die Gründung von regionalen Zweigvereinen. 2015 gründete sich der erste Zweigverein in Heidelberg. Dabei handelt es sich um einen selbstständig handlungsfähigen, gemeinnützigen und mildtätigen, eingetragenen Verein, der aber den Zielen und Richtlinien von SOG verpflichtet ist. 2019 wird die Gründung eines weiteren Zweigvereins in Aachen folgen.

Eigentümerstruktur

SOG verfügt als Verein nicht über Eigentümer und auch nicht über Beteiligungen an anderen Organisationen.

Umwelt- und Sozialprofil

SOG hat für die Akquise von finanziellen und sachgebundenen Mitteln einen strengen Kriterienkatalog im Sinne eines ethischen Fundraising entwickelt. Mehr Informationen sind auf der Website des Vereins unter folgender Adresse bereitgestellt: <https://www.studieren-ohne-grenzen.org/about-us/ethisches-fundraising/>. Ein explizites Gender- und Diversity-Konzept gibt es derzeit noch nicht. SOG bemüht sich allerdings darum, entsprechende Fragen bei allen vereinsinternen und projektspezifischen Entscheidungen mitzubedenken.

Öffentlichkeitsarbeit

Eine friedliche und solidarische Welt, in der alle Menschen ihr Lebensumfeld selbstbestimmt mitgestalten können – Für diese Vision brennen wir als SOG Mitglieder und können einige Erfolge in der Umsetzung dieser vorzeigen. Mit diesen Geschichten und den immer wieder neu entstehenden Ideen, haben wir enormes Potential die Öffentlichkeit für unsere Arbeit und unsere Vision zu begeistern und zu sensibilisieren.

Daher wurden verschiedene Maßnahmen zur Umsetzung dieses Repräsentations- und Sensibilisierungsauftrags durchgeführt.

Neues Dimosios-Ressort

Zur Außenrepräsentation des Gesamtvereins wurde das Dimosios-Ressort als fest im Verein verankertes Ressort gegründet. Im Laufe des Jahres wurden einige Baustellen definiert, denen sich das Dimosios-Ressort widmen möchte. Auf der Agenda standen beispielsweise die Arbeit an Werbevideos, das Verfassen von Pressetexten oder die Herstellung von Kontakten zu Verantwortlichen verschiedener Medien. Die ersten Schritte zur Umsetzung der Projekte wurden bereits angegangen. Auf der bundesweiten Facebook-Seite sind zum Beispiel erste Videos finden, in denen unsere Mitglieder von ihrer Arbeit im Verein und ihrer Motivation berichten.

SOG Broadcast

Im Zuge der Transparenz wichtiger Entscheidungen und Entwicklungen im Verein wurde das Informationsmedium „Broadcast“ gegründet. Dadurch wird allen Mitgliedern und Interessierten ermöglicht, auf kurzem und direktem Weg mit Neuigkeiten versorgt zu werden.

Freiflug-Festival

Ein großes bundesweites Event war das erste Freiflug Festival in Thüringen. Organisiert und durchgeführt von SOG, nutzten über 200 Mitglieder und Freund*innen die Chance, bei Musik und informativen Workshops ihr Netzwerk weiter auszubauen.



Trotz schlechten Wetters war das erste SOG Festival ein voller Erfolg

Einführung des neuen Logos

Für das Designteam bei Studieren Ohne Grenzen stand 2018 ganz im Sinne einer kompletten Erneuerung der Außendarstellung. Dabei war eine der grundlegendsten und herausforderndsten Aufgaben die Erarbeitung des neuen Logos. Dieser Prozess wurde auf der Mitgliederversammlung 2018 abgeschlossen, als sich bei einer Abstimmung eine große Mehrheit für das neue Motiv entschied.. Zuvor wurde es bereits von dem International Committee des ESFI (Vertreter aller nationalen Chapter von Studieren Ohne Grenzen) beschlossen und in einer Online-Abstimmung von einer Mehrheit aller teilnehmenden Mitglieder angenommen.

Ganz am Anfang des Jahres stand die Idee unseren Verein einen neuen Anstrich zu geben, da das Logo veraltet erschien und nicht mehr den heutigen Ansprüchen genügte. Es repräsentierte schlicht den heutigen Verein nicht mehr, wirkte statisch und war nicht sonderlich gut gealtert. Das neue Logo soll stattdessen modern, dynamisch und zeitgemäß wirken und gleichzeitig noch an das alte Design erinnern. Denn der Vogel und das Buch, da sind wir uns sicher, sind unsere Markenzeichen, die für jeden wiedererkennbar sein sollen.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Es ist deutlich wiederzuerkennen, dass es sich um das Logo von Studieren Ohne Grenzen handelt, es behält den Charme des alten Bildes und er

scheint dennoch im neuen Gewand, ohne zu abstrakt daherzukommen. Wir [als Vorstand] sind sehr stolz und froh, dass wir diesen Prozess erfolgreich in 2018 beginnen konnten und sind gespannt, welche vielfältigen Möglichkeiten in Zukunft genutzt werden, um das Logo einzusetzen. Bereits bis zum Jahresende 2018 wurde es auf Merchandise, neuen Projekt-Flyern, Postern und Flyern für Veranstaltungen und in der digitalen Außendarstellung von Studieren Ohne Grenzen Deutschland erfolgreich platziert. Auch Studieren Ohne Grenzen Österreich und Schweden haben erste Anstrengungen unternommen ihre Designs umzustellen.

Engagementpreis der Studienstiftung

Zur Förderung von herausragendem gesellschaftlichem Engagement vergibt die Studienstiftung des deutschen Volkes jedes Jahr Engagementpreise. Im Jahr 2019 wurde Studieren Ohne Grenzen, repräsentiert durch die erste Vorsitzende, als Finalistin des Engagementpreises ausgezeichnet. Im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften wurde diese Auszeichnung übergeben. Durch einen Spendenaufruf der Studienstiftung konnte Studieren Ohne Grenzen etwa 15.000 Euro an Spenden sammeln. Ebenso rückte der Verein in das Interesse der Öffentlichkeit und erhielt wertvolle Netzwerkpartner*innen.

Netzwerk & Kooperationen

Kooperationen in den Projektregionen

Die Stipendienprogramme und Infrastrukturprojekte von SOG werden in vielen Fällen von Partnerorganisationen in den Projektregionen selbst unterstützt. Ziel ist es sicherzustellen, dass eine ausreichende Betreuung der geförderten Stipendiat*innen vor Ort gewährleistet wird und gemeinsam schneller und zuverlässiger auf Herausforderungen reagieren zu können. Weitere Infos bezüglich den jeweiligen Projektpartnern finden sie unter dem Punkt "3.2 Unsere Zielregionen), in welchem im Zusammenhang mit der Berichterstattung in Bezug auf die einzelnen SOG Projekte auch auf die Zusammenarbeit mit den Partner*innen eingegangen wird.

Etudes Sans Frontières International (ESFI)

Studieren Ohne Grenzen Deutschland ist auf Grundlage des französischen Vereins Etudes Sans Frontières entstanden. Aktuell existieren weitere Chapter mit der Idee Bildung in (ehemaligen) Kriegs- und Krisenregionen zu fördern auch in Österreich und Kanada. Vereint werden die einzelnen Standorte unter dem Dach von Etudes Sans Frontières International, dem Dachverband der Organisation.



Logo des Dachverbands

Der ehrenamtliche Vorstand des ESFIs hat es sich zum Ziel gesetzt, den regelmäßigen Austausch zwischen den internationalen Standorten anzuregen und zu unterstützen. Einmal jährlich findet eine online Mitgliederversammlung statt, in welcher die einzelnen Chapter gemeinsam den Vorstand des ESFIs wählen und

die Zukunft des Dachverbandes gestalten.

Verband Deutscher Studierendeninitiativen e. V. (VDSI)

2017 ist SOG dem Verband Deutscher Studierendeninitiativen e.V. beigetreten. Der Dachverband bündelt mittlerweile 13 der größten Studierendeninitiativen Deutschlands (Stand September 2019) und versteht sich als die gemeinsame gehörte Stimme des studentischen Ehrenamtes.

Zweimal jährlich kommt SOG auf den Kongressen des VDSIs mit den anderen Mitgliedern des Verbandes zusammen, um sich über die Ehrenamtslandschaft, Erfolgsstrategien und die Zukunft des Dachverbandes auszutauschen. Gemeinsam mit dem VDSI möchte Studieren Ohne Grenzen die Bedingungen des Ehrenamtes für Studierende in ganz Deutschland verbessern und die Potenziale des eigenen Vereins durch Anregungen des Netzwerks bestmöglich ausgestalten. Durch die Mitgliedschaft im Verband wurde beispielsweise die Gründung der SOG Academy, der internen Fortbildungsstruktur für die Mitglieder von SOG, angeregt und vorangetrieben.



Buchführung & Rechnungs- legung

Für die Kassen- und Buchführung sowie die Rechnungslegung und Finanzverwaltung trägt der Finanzvorstand des Vereins die Verantwortung. Er wird dabei von der Vorstandsassistentin unterstützt, die in Konstanz auf 450 € Basis in der Buchhaltung und Rechnungslegung tätig ist. Außerdem wird der Finanzvorstand von den einzelnen Kassenwart*innen der Lokalgruppen unterstützt. Der Jahresbericht und der jährliche Bericht zur Gewinnermittlung werden von einem externen Steuerbüro erstellt. Die interne Prüfung des Jahresabschlusses und die Kassenführung wird von der Revision als Kontrollorgan des Vereins durchgeführt.

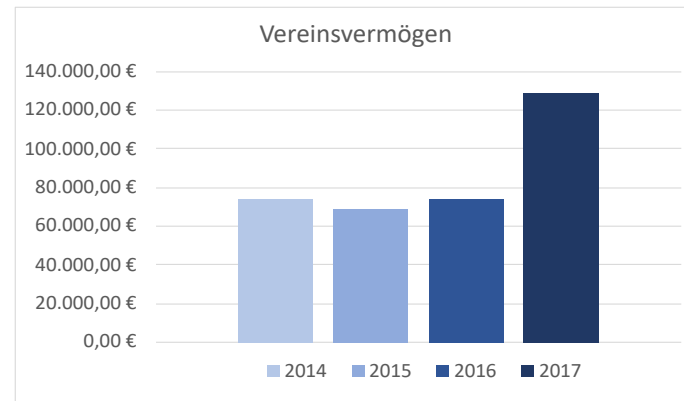
Vermögens- aufstellung

Die nachfolgenden Daten basieren auf der Gewinnermittlung für das Jahr 2017, die durch unseren Steuerberater Herr Dr. Greiner erstellt wurde. Zum Zeitpunkt der Berichterstattung lagen noch keine Daten für das Geschäftsjahr 2018 vor. Bei der Vermögensaufstellung werden die Aktiva und Passiva aufgeführt.

Aktiva	2017	2016	2015	2014
Liquide Mittel	127.538,00 €	71.753,55 €	68.041,32 €	72.778,16 €
Weitere Aktiva	1.961,05 €	2964,70 €		
Summe Aktiva	129.499,05 €	74.718,25 €	69.123,32 €	74.288,16 €
Passiva	2017	2016	2015	2014
Lohnverbindlichkeiten	683,25 €	734,31 €	210,00 €	200,00 €
Summe Passiva	683,25 €	734,31 €	210,00 €	200,00 €
Vereinsvermögen	128.815,80 €	73.939,94 €	68.913,32 €	74.088,16 €

Aktiva bezeichnet Vermögen, das dem Unternehmen zur Verfügung steht und mit dem aktiv gearbeitet werden kann. Passiva beschreibt aus welchen Verbindlichkeiten das Vereinsvermögen aufgebaut wurde. Bei Studieren Ohne Grenzen zählen zu den Passiva in erster Linie Lohnverbindlichkeiten.

Das Vereinsvermögen ist im Geschäftsjahr 2017 im Vergleich zum Geschäftsjahr 2016 um 74,2 % gestiegen. Wie bereits erwähnt, liegen für das Geschäftsjahr 2018 zum Zeitpunkt dieser Berichtverfassung noch keine Zahlen von Herrn Dr. Greiner vor. Es ist aber zu erwarten, dass das Vereinsvermögen im Geschäftsjahr 2018 die 185.000,00 € übersteigt und somit einen weiteren kräftigen Anstieg verzeichnet.



Gesamtentwicklung des Vereinsvermögens

Durch besonders gewinnbringende Veranstaltungen der Lokalgruppen und einer weiteren Zunahme der Spenden sowie geringeren Ausgaben in den Projekten konnte das Vereinsvermögen auf seinen höchsten Stand gebracht werden. Die finanzielle Lage des Vereins erlaubt es neue Projekte anzugehen und bestehende Projekte zu vergrößern und verbessern.

Ausgaben

Events der Lokalgruppen

Bezeichnet Ausgaben unserer Lokalgruppen für die Umsetzung von Events. In erster Linie handelt es sich dabei um Veranstaltungen, bei denen Gelder für die Umsetzung unserer Projekte eingenommen werden. Zu einem kleinen Anteil sind daran auch Gelder für Veranstaltungen enthalten, bei denen wir die Öffentlichkeit zu unseren Projektregionen sensibilisieren.

Bundesweite Events

Ausgaben die getätigt wurden, um jährliche Bundesveranstaltungen umzusetzen.

Mitgliederwerbung der Lokalgruppen

Gelder, die von den Lokalgruppen für Materialien ausgegeben werden, um neue Mitglieder anzuwerben.

Projektausgaben

Gelder die direkt in unsere Projekte fließen.

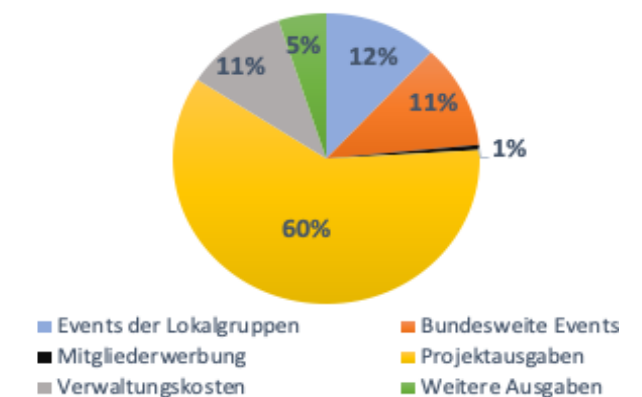
Verwaltungskosten

Hierunter fallen Ausgaben, die für die alltägliche Arbeit von Studieren Ohne Grenzen absolut notwendig sind. Darunter fallen Lohnkosten für unsere Vorstandsassistentin, Fahrtkosten, Versicherungskosten, Kosten für unseren Steuerberater und auch Versandkosten.

Weitere Kosten

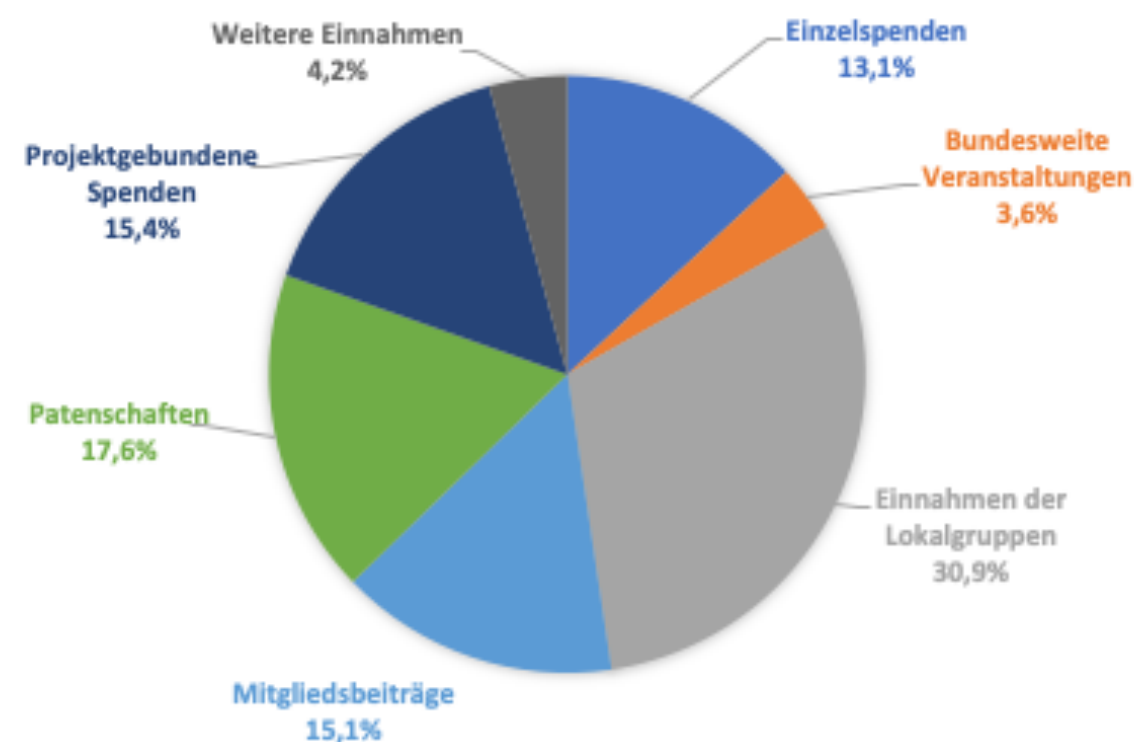
Diese Kategorie umfasst weitere Kategorien, die alle jeweils weniger als 1,2 % der Gesamtausgaben ausmachen. Darunter fallen: Mitgliedsbeiträge an den ZV Heidelberg*, Rücklastschriften, Umsatzsteuer, externe Mitgliedschaften, bundesweiter Kalenderverkauf.

* Studieren Ohne Grenzen als Hauptverein zieht die Mitgliedsbeiträge aller Mitglieder ein. Die Mitgliedsbeiträge des Zweigvereins im Geschäftsjahr 2018 stehen allerdings zu 80 % dem Zweigverein Heidelberg zu. Ab dem Geschäftsjahr 2019 ändert sich diese Regelung. Die Mitgliedsbeiträge werden dann zwischen Haupt- und Zweigverein zu 50 % aufgeteilt.



Kategorie	Betrag
Events der Lokalgruppen	15.221,39€
Bundesweite Events	14.683,20€
Mitgliederwerbung der Lokalgruppen	740,98 €
Projektausgaben	76.524,55€
Verwaltungskosten	13.772,45 €
Weitere Ausgaben	6.426,96 €
Gesamtausgaben	127.369,53€

Einnahmen



Einnahmen der Lokalgruppen

Diese Kategorie umfasst alle Einnahmen, die die Lokalgruppen mit Veranstaltungen wie Kneipen-Quiz, Benefizkonzerten und Filmabenden einwerben konnten. Bei diesen Einnahmen handelt es sich bei 39 % um steuerfreie Einnahmen durch Spenden.

Weitere Einnahmen

In dieser Kategorie sind Einnahmen zusammengefasst, die weniger als 1 % der Gesamteinnahmen ausmachen. Dazu gehören: Einnahmen durch Zinsen, Spenden des ZV Heidelberg an den Hauptverein, nicht zuordenbare Online Fundraising Beträge, Einnahmen durch Merchandise und Sponsoring.

Kategorie	Betrag
Einzelspenden	25.902,49€
Bundesweite Veranstaltungen	7.163,59 €
Einnahmen der Lokalgruppen	60.787,85€
Mitgliedsbeiträge	29.833,80€
Patenschaften	34.745,00€
Projektgebundene Spenden	30.298,70€
Sonstige Einnahmen	8.308,62€
Gesamteinnahmen	197.040,05€



Ausblick

Zeit, Wandel, Veränderung - Schlagworte, die zum Abschluss jeden Jahres eine große Rolle spielen. Auch für uns bei Studieren Ohne Grenzen stehen Wandel und Veränderung an: über 100 SOG-Mitglieder kamen im November zur Mitgliederversammlung nach Marburg und legten den Grundstein für den Kurs im Jahr 2019. Bei einem kreativen Rahmenprogramm mit spannenden Workshops und inspirierenden Vorträgen haben wir wichtige Beschlüsse gefasst, darunter die Gründung eines Zweigvereins, ein Bekenntnis zum neuen Logo, die Fortführung des Tschetschenien-Projekts und Leitlinien zum öffentlichen Auftreten.

Wir sind ein konfessionell und parteipolitisch ungebundener Verein – das ist der Kern unseres Selbstverständnisses, und daran sollten sich auch alle öffentlichen Positionierungen unserer Mitglieder orientieren. Außerdem wurden ein neues Vorstands- und Beirats-Team sowie die Revision gewählt. Zum Jahreswechsel treten auch in vielen Lokal- und Projektgruppen neue Koordinator*innen an – hochmotiviert und getragen vom SOG-Spirit.

Ein Meilenstein war zweifellos die Gründung des Zweigvereins in Aachen, diesen Weg ging bereits Heidelberg von einigen Jahren. Dies ermöglicht dezentraler Entscheidungsprozesse vor Ort, erfordert aber auch mehr Engagement in den neu geschaffenen Posten. Außerdem wurden im Laufe des Jahres drei neue SOG Standorte in Bayreuth, Leipzig und München gegründet – damit stehen wir bei insgesamt 17 Lokalgruppen. Nun sind alle gefragt: der gesamte Verein steht bereit, die Neuzugänge in die Vereinsstrukturen zu integrieren und sie bei ihrem Wachstum tatkräftig zu unterstützen. Die neuen Lokalgruppen sind aufgerufen, Freiräume mutig zu nutzen und ihre eigenen Ideen im Verein einzubringen. Wir streben an, weiterhin neue Standorte im Bundesgebiet zu gründen – dabei sind alle willkommen!

Allerdings geht mit Wandel und Veränderung auch der Bedarf an langfristiger Planung einher: wir brauchen neue Konzepte, Planungsteams und eine vereinsweite Debatte, wie Strukturen und Entscheidungsprozesse mitwachsen kön-

nen. Auch unsere Projekte werden komplexer und erfordern ein höheres Maß an Abstimmung und Austausch untereinander. Daher wurde neunter Vorstandsposten geschaffen, der sich mit einer nachhaltigen Projekt-Entwicklung befassen und den AK Herzstück wiederbeleben soll. Darüber hinaus wurde auch ein Prozess zur Strategieentwicklung angestoßen und bei den letzten Bundestreffen intensiv diskutiert. Im nächsten Schritt können beispielsweise gemeinsam mit externen Partnern geeignete Formate und Beteiligungswege definiert werden.

Bei einem wachsenden Verein spielen auch Kollaboration und Wissensmanagement eine zentrale Rolle. Im Jahr 2018 konnten erst wichtige Weichen gestellt werden, beispielsweise mit der Einführung der neuen Intranetplattform xWiki und des Messengers Mattermost sowie der Umsetzung der neuen Datenschutzvorgaben im Zuge der DSGVO. Weit oben auf der Agenda stehen nun die Integration der verschiedenen SOG-Plattformen, die Anpassung an unsere Bedürfnisse und die intensiviertere Nutzung durch die Mitglieder.

Alles in allem steht noch viel an bei SOG: Seit 2016 haben wir bei der Anzahl der Mitglieder, Standorte, Stipendiaten und der Höhe des Budgets kräftig zugelegt – das ist enorm beflügelnd, zugleich aber auch eine große Verantwortung. Dieser wollen wir uns auch in den kommenden Jahren im Geiste unserer Vision stellen: für eine friedliche und solidarische Welt, in der jeder Mensch sein Lebensumfeld selbstbestimmt mitgestalten kann.

FAQ

Wie kommt SOG zu seinen Projektregionen?

Die ersten Kontakte zu NGOs in den Projektregionen entstehen oft durch Mitglieder, die im Ausland gelebt und gearbeitet haben. Ihre Erfahrungen bilden oft die Grundlage, um gemeinsam mit den Einschätzungen und Erfahrungen lokaler Ansprechpartner*innen die Notwendigkeit und Umsetzbarkeit eines Projektes zu initiieren. Im Prinzip kann jedes Mitglied auf der Mitgliederversammlung einen Antrag für den Start eines neuen Projektes einreichen. Bedingung dafür sind die prinzipielle Eignung der Projektregion, gute organisatorische Rahmenbedingungen, ein geeignetes Finanzierungsmodell und die Überzeugung von ausreichend Mitgliedern.

Besuchen Mitglieder von SOG auch die Projekte in den Zielregionen?

Der Austausch mit den Partnerorganisationen oder Stipendiat*innen erfolgt in aller Regel über E-Mail oder Skype. Aufgrund der oftmals problematischen Sicherheitslage in den Zielregionen, kann SOG keine Verantwortung für Reisen zu den Projekten übernehmen. Private Reisen und Besuche kommen jedoch vor und werden erfreut angenommen.

Kommen die Stipendiat*innen von SOG auch nach Deutschland?

Ein Studienaufenthalt in Deutschland ist in den meisten unserer Stipendienprogramme nicht im Stipendium vorgesehen. Die einzige Ausnahme bildet das Tschetschenien-Programm. Da ein freies Studium dort aufgrund von Kriegsfolgen und stattfindender Repressionen nicht möglich ist, verhelfen wir den Tschetschenien-Stipendiat*innen zu einem Studienaufenthalt in Deutschland.

Wie werden die Stipendiat*innen ausgewählt?

Die Bewerbungsverfahren variieren je nach Projektregion. Ihnen gemein ist eine öffentliche Ausschreibung und die Beurteilung der Bewerbungen durch eine Auswahlkommission in Kooperation mit den Partner(organisatione)n vor Ort. Besonders ausschlaggebend sind dabei die Bedürftigkeit sowie die Motivation, das Studium abzuschließen und ein soziales Projekt umzusetzen. In den meisten Projekten werden Genderaspekte berücksichtigt.

Endnoten

- 1 vgl. <https://www.unicef.de/schulen-fuer-afrika/11774>.
- 2 vgl. Ziel 4.3 der Nachhaltigen Entwicklungsziele der UN: <https://www.un.org/sustainable-development/education/>.
- 3 vgl. <http://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54628/kongo>.
- 4 vgl. <http://www.dw.com/de/un-im-kongo-neues-mandat-in-schwierigen-zeiten/a-18344132>.
- 5 vgl. <http://www.ibtimes.com/russian-controlled-chechnya-sparkling-city-dancing-dictator-793810>.
- 6 vgl. <https://www.fluechtlingshilfe.ch/assets/herkunftslander/europa/tschetschenien/150908-rus-pdb-gesundheitswesen-themenpapier.pdf>.
- 7 vgl. <https://www.crisisgroup.org/europe-central-asia/caucasus/north-caucasus/women-north-caucasus-conflicts-under-reported-plight>.
- 8 vgl. <http://reporting.unhcr.org/node/4874?y=2018#year>.
- 9 UNAMA Jahresbericht 2018, S. 4 f., vgl. https://unama.unmissions.org/sites/default/files/afghanistan_protection_of_civilians_annual_report_2018_final_24_feb_2019_0.pdf.
- 10 vgl. <https://www.unhcr.org/afghanistan.html>.
- 11 Ministry of Higher Education (2013). Higher Education Review for 2012: an Update on the Current State of Implementation of the National Higher Education Strategic Plan: 2010-2014. Kabul: Government of Afghanistan. UNESCO (2015). UNESCO Science Report: towards 2030 (PDF), pp. 578–580.
- 12 vgl. <https://www.transparency.org/country/AFG>.
- 13 Ch. 2, Art. 22 u. 23 in Verfassung der Islamischen Republik Afghanistan (2004), vgl. http://www.afghan-web.com/politics/current_constitution.html.
- 14 vgl. <https://web.archive.org/web/20181227082951/https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/af.html>.
- 15 vgl. <https://www.cia.gov/library/publications/resources/the-world-factbook/geos/af.html>.
- 16 vgl. Crisis Group: <https://www.crisisgroup.org/asia/south-asia/sri-lanka>.
- 17 Human Rights Watch Report 2018, vgl. <https://www.hrw.org/world-report/2019/country-chapters/sri-lanka>.
- 18 vgl. <https://www.colombotelegraph.com/index.php/higher-education-in-sri-lankan-universities-today/>.
- 19 vgl. Amnesty International (1981). Guatemala: A Government Program of Political Murder. An Amnesty International Report Series. Amnesty International Publications.
- 20 vgl. UNESCO Guatemala: <http://uis.unesco.org/en/country/gt>.
- 21 United Nations Development Programme (2016): Human Development Report 2016, S. 200. Vgl. http://hdr.undp.org/sites/default/files/2016_human_development_report.pdf.
- 22 Welthungerhilfe (2019): Synopse. Welthungerindex 2018, S. 3. Vgl.: <https://www.welthungerhilfe.de/fileadmin/pictures/publications/de/studies-analysis/2018-welthunger-index-synopse-welthungerhilfe.pdf>.
- 23 vgl. <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/by.html>.
- 24 Reyntjens, Filip (2005): Briefing: Burundi: A Peaceful Transition after a Decade of War? Published in 117 African Affairs, 105/418, 117–135. Oxford University Press 2005, S. 117 ff.
- 25 Verwimp, Philip & Van Bavel, Jan (2013): Schooling, Violent Conflict and Gender in Burundi. World Bank Economic Review.
- 26 Ebd.
- 27 Deutsche Übersetzung aus dem französischen Original.